

# Mein Kind hat CVI

Handbuch für Eltern von Kleinkindern mit CVI



**BARTIMEUS REIHE**

Mit der Ausgabe der Bartimeus-Reihe möchte die Stiftung Bartimeus Erkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Begleitung sehbehinderter Menschen festhalten und weiter verbreiten.

# Impressum

## **Bartiméus**

Postfach 1003

3700 BA Zeist

Niederlande

Tel. 0031 88 88 99 888

E-Mail: [info@bartimeus.nl](mailto:info@bartimeus.nl)

[www.bartimeus.nl](http://www.bartimeus.nl)

## *Autoren:*

Minette Roza, Katinka Bakker, Irmgard Bals

## *Fotografie:*

*Katinka Bakker, Chantal Dupree, Mirjam Klein, Mary Janssen*

## *Redakteur:*

*Iris Stekelenburg*

‘Diese digitale Ausgabe basiert auf der ersten Ausgabe mit  
ISBN ISBN 978-94-91838-66-8’

Copyright 2018 Bartiméus

Alle Rechte vorbehalten Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige  
Zustimmung des Verlags - in welcher Form und auf welche Art und Weise auch  
immer - kopiert, in einem automatisierten Datenbestand gespeichert oder  
veröffentlicht werden, weder elektronisch, noch mechanisch, als Fotokopie,  
Aufnahme oder anders.

## Vorwort

In den vergangenen Jahren wurden in der Bartiméus-Reihe verschiedene Bücher über die Entwicklung von Kleinkindern mit einer Sehbehinderung veröffentlicht. In diesen Büchern finden Eltern Informationen und praktische Ratschläge. Ein Buch für Eltern von Kleinkindern mit einer zerebralen Sehstörung gab es noch nicht.

Die Idee, ein Buch für diese Eltern zu schreiben, kam aus der Praxis. Es zeigte sich, dass Eltern sich einen praktischen Ratgeber wünschten, der ihre Fragen beantwortet, so dass sie ihr Kind besser verstehen und seine Entwicklung besser begleiten können. Darum begannen wir im Sommer 2016 damit, unser Knowhow und unsere Erfahrungen zu sammeln.

Wir hoffen, dass Eltern mit diesem Buch mehr über CVI erfahren und darin Hilfen finden, wie sie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen können.

Wir danken Carolien Bakker, Florine Pilon, Dorien Pronk und Martine Schepers und Heinz Graumann für ihre Unterstützung durch kritisches Lesen des Textentwurfs und ihr Mitdenken über den Inhalt dieses Buchs. Unser Dank richtet sich auch an die Eltern, die Fotos von ihrem Kind für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben.

Minette Roza (ambulante Kindertherapeutin)

Katinka Bakker (ambulante Kindertherapeutin)

Irmgard Bals (Gesundheitspsychologin/Psychologin für Kinder und Jugendliche)

# Inhalt

<b>Einführung</b>	6
<b>1 CVI: Was ist das?</b>	
1.1 Wie sehen wir?	10
1.2 Was ist CVI?	12
1.3 Was macht das Sehen mit CVI so schwierig?	13
1.4 Wie kann man sicher sein, ob es sich um CVI handelt?	17
1.5 CVI im Verlauf der Kindesentwicklung	18
<b>2 Begleitung und Vorgehensweise</b>	
2.1 Allgemeine Hinweise	20
<b>3 Kommunikation</b>	
3.1 Bindung	26
3.2 Blickkontakt	28
3.2.1 Was können Sie sonst noch tun?	28
3.3 Gesichter und Emotionen erkennen	29
3.3.1 Was können Sie sonst noch tun?	31
3.4 Sprachentwicklung	32
3.4.1 Was können Sie sonst noch tun?	34
<b>4 Selbstständig werden</b>	
4.1 Neue Tätigkeiten erlernen	36
4.1.1 Hinweise	36
4.2 Essen und trinken	39
4.2.1 Was können Sie sonst noch tun?	42
4.3 An- und Ausziehen	43
4.4 Windelfrei	46
4.5 Weitere Beispiele	48
<b>5 Spiele</b>	
5.1 Begleitung des Spiels	50
5.2 Mit dem Baby oder Kleinkind spielen	54
5.3 Mit dem Kleinkind spielen	57
5.3.1 Bücher lesen	57
5.3.2 Puzzles	58
5.3.3 Tablet und iPad	59

5.3.4 Bau- und Konstruktionsspielzeug	60
5.3.5 Spiele	61
5.3.6 Basteln	62
5.4 Aufräumen	64
5.5 Mit anderen Kindern spielen	65
5.6 An einem unbekanntem Ort spielen	66
5.7 Draußen spielen	67
<b>6 Bewegung und Orientierung</b>	
6.1 Was können Sie sonst noch tun?	72
6.2 Selbstständig in die weite Welt hinaus	74
6.3 Bewegungen automatisieren	78
6.3.1 Gehen	79
6.3.2 Treppensteigen	80
6.3.3 Radfahren	81
6.3.4 Mit dem Ball spielen	82
6.4 Fallen	84
<b>7 Unterwegs</b>	
7.1 Einkaufen	88
7.2 Zu Besuch	88
7.3 Im Urlaub	89
<b>8 Feiern</b>	
8.1 Geburtstage	94
8.2 Nikolaustag	95
8.3 Weihnachten	96
8.3.1 Lichter und Weihnachtskugeln	96
8.3.2 Den Weihnachtsbaum schmücken	96
8.4 Geschenke	98
<b>9 Vom Kleinkind zum Vorschulkind</b>	
9.1 Die Wahl der Grundschule	102
9.2 Zusätzliche Unterstützung	103
<b>Glossar</b>	104
<b>Weitere Informationen</b>	107
<b>Adressen</b>	108
<b>Literatur</b>	109

## Einführung

Dieses Buch behandelt zerebrale Sehstörungen (CVI) bei Kindern im Entwicklungsalter zwischen null und etwa vier Jahren. Wir sind dabei von Kindern ausgegangen, die ansonsten keine zusätzlichen Behinderungen haben.

Kleine Kinder lernen spielerisch ihre Umgebung kennen und ihr zu vertrauen. Ihr Bewusstsein für die Welt um sie herum entsteht über ihre Sinne. Bei Kindern mit CVI ist das nicht anders. Durch ihre Sehbeeinträchtigung kann es allerdings sein, dass sie die Welt um sich herum anders erfahren, und dass sie anders lernen.

Aufgrund unserer jahrelangen Arbeit mit Kindern mit CVI haben wir viel Knowhow und Erfahrungen über die Art und Weise gesammelt, wie Eltern ihre Kinder im Alltag begleiten können. Dieses Wissen möchten wir gerne mit den Eltern von Kindern mit CVI teilen.

Mit diesem Buch wollen wir Ihnen als Eltern nicht vorschreiben, wie Sie mit Ihrem Kind umgehen sollen. Wir möchten Ihnen stattdessen zeigen, worauf Sie im Umgang mit Ihrem Kind achten und Rücksicht nehmen können. Wenn Sie das Verhalten Ihres Kindes richtig verstehen, können Sie ihm besser in seiner Entwicklung helfen. Nicht alles muss und kann sofort für Ihr Kind angepasst werden. Es braucht auch nicht alles angepasst zu werden. Sehr vieles funktioniert auch ganz automatisch. Schauen Sie selbst, was am besten zu Ihrem Kind passt und was ihm hilft. Das kann bei jedem Kind anders sein.

Im ersten Kapitel gehen wir darauf ein, was CVI ist und welche Folgen diese Störung für das Sehen hat und für die Verarbeitung dessen, was man sieht. Die folgenden Kapitel enthalten praktische Informationen über die Art und Weise, wie Sie Ihr Kind im Alltag begleiten können. Wenn Sie sich weiter in dieses Thema vertiefen möchten, finden Sie im hinteren Teil des Buches ein Glossar sowie eine Liste von Büchern über CVI bei Kindern.

Dieses Buch soll ein Nachschlagewerk sein, das Sie zu Rate ziehen können, wenn etwas nicht richtig gelingen will oder wenn Sie nicht wissen, wie Sie mit einer bestimmten Situation am besten umgehen sollen. Die einzelnen Kapitel können

Sie unabhängig voneinander lesen. Darum gibt es gewisse Überschneidungen zwischen den verschiedenen Kapiteln. Wir hoffen, dass Sie anhand dieses Buches mehr über CVI erfahren und dadurch Ihr Kind in seiner Entwicklung besser verstehen und begleiten können.





# 1 CVI: Was ist das?

Tobias ist drei Jahre alt. Seine Eltern sind unsicher, ob er gut sehen kann. Die Kinderärztin hatte festgestellt, dass er altersgemäß sieht. Den Eltern fällt aber auf, dass er sein liebstes Polizeiauto oft nicht auf seinem Spielteppich finden kann. Wenn seine beiden Brüder aus der Schule kommen und mit ihm mit den Autos spielen möchten, verkriecht er sich häufig in eine Ecke und spielt lieber alleine.

Kinder entwickeln sich in den ersten Lebensjahren sehr schnell von einem hilfbedürftigen, kleinen Baby zu einem aktiven Vorschulkind, das immer selbstständiger wird. Den ganzen Tag lang nimmt das Kind über die Augen Informationen auf und lernt viel über die Welt, in der es lebt.

Es gibt aber auch Kinder, die schlecht sehen können oder blind sind. Die Ursachen für eine Sehbehinderung oder gar Blindheit können sehr unterschiedlich ein. Eine derartige Beeinträchtigung kann mit Problemen am Auge selbst zusammenhängen, zum Beispiel am Sehnerv oder an der Netzhaut. Ursache kann aber auch eine Hirnschädigung sein. Dann spricht man von einer zerebralen Sehstörung (zerebral = das Gehirn betreffend).

## 1.1 Wie sehen wir?

Wir sehen mit den Augen und dem Gehirn. Um sehen zu können ist neben gut funktionierenden Augen auch eine funktionierende Informationsverarbeitung des Gehirns wichtig. Wir verarbeiten das, was wir sehen, und verleihen dem Gesehenen Bedeutung: Daran ist ein großer Teil unseres Gehirns beteiligt. Alles, was über unsere Augen an visueller Information aufgenommen wird, wird an verschiedene Hirnregionen weitergeleitet. Diese Hirnregionen bezeichnen wir auch als Netzwerke. Sie sind für die Verarbeitung visueller Informationen wichtig. Sie sind notwendig, um das, was wir sehen, zu verstehen, ihm Bedeutung zu verleihen und darauf zu reagieren. Diese visuellen Netzwerke arbeiten sowohl miteinander als auch mit anderen Hirnregionen zusammen. Wir unterscheiden zwei visuelle Netzwerke: den Was- und Wer-Pfad und den Wo- und Wie-Pfad.

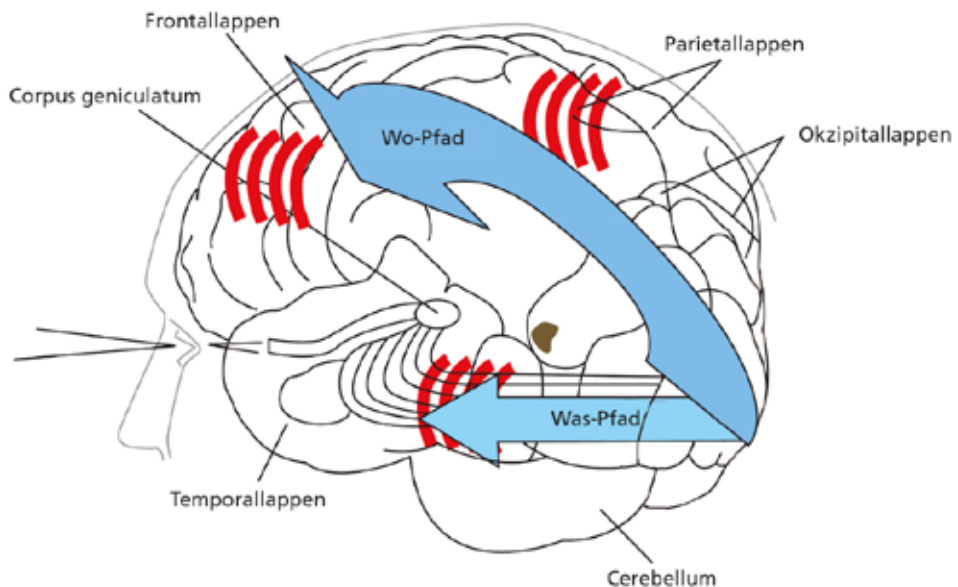
### **Was- und Wer-Pfad**

Im Gehirn sind bestimmte Regionen wichtig für das Erkennen und Begreifen von Formen, Gegenständen und Abbildungen. Sie sind auch an der Erkennung von Gesichtern und Gesichtsausdrücken beteiligt. Diese Regionen werden auch als Was- und Wer-Pfad oder ventrales Netzwerk bezeichnet.

Im Gehirn wird von klein auf ein sogenanntes visuelles Gedächtnis angelegt, das eine wichtige Voraussetzung darstellt, um erkennen und verstehen zu können, was man sieht. Dieses visuelle Gedächtnis ist eine Art visueller Bibliothek, die es uns ermöglicht, Gegenstände und Abbildungen zu erkennen, die ein bisschen

anders aussehen als normalerweise. Ein Beispiel dafür sind Tassen, die zwar allerlei verschiedene Farben, Formen und Henkel haben können, aber trotzdem als Tasse erkannt werden.

Dieses Netzwerk sorgt außerdem dafür, dass wir bekannte Gegenstände auch aus einer anderen Perspektive erkennen können. Wie zum Beispiel einen umgefallenen Stuhl, den wir auch in dieser Situation noch als Stuhl erkennen. Im Gehirn wird noch eine weitere visuelle Bibliothek angelegt, in der Orientierungspunkte und Merkmale gespeichert werden. Wir benötigen sie, um uns im Haus zu orientieren und in unserer Umgebung zurecht zu finden. Diese Hirnregion ist auch wichtig, um etwas wiederzufinden. Sie wird als visuell-räumliches Gedächtnis bezeichnet.



### Wo- und Wie-Pfad

Es gibt noch ein zweites, wichtiges visuelles Netzwerk im Gehirn. Dieser Wo- und Wie-Pfad – auch dorsales Netzwerk genannt – arbeitet mit dem Was- und Wer-Pfad zusammen. Das dorsale Netzwerk spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht:

- die visuelle Aufmerksamkeit auf etwas richten, dort halten und wieder auf etwas anderes lenken zu können. Diese Region wird aktiv, wenn wir unsere direkte und weitere Umgebung mit den Augen scannen;

- Gegenstände, Abbildungen oder Personen in einer Umgebung oder Situation zu erkennen, in der man schnell abgelenkt ist (zum Beispiel weil viel zu sehen ist oder viel geschieht);
- Informationen verschiedener Sinnesorgane gleichzeitig zu verarbeiten;
- sich bewegende Gegenstände, Personen und Bilder zu sehen;
- Tätigkeiten und Aktivitäten auszuführen, für die Feinmotorik und Hinsehen erforderlich sind, wie Formen einsortieren, Ringe auf einen Turm stecken oder einen Keks aus der Keksdose nehmen;
- konstruktive Tätigkeiten durchzuführen, für die räumliches Verständnis erforderlich ist, wie etwas bauen und ein Puzzle machen.

## 1.2 Was ist CVI?

In Büchern über die Entwicklung von sehbehinderten und blinden Kindern begegnet man häufig dem Begriff „Sehbehinderung“. Der Ausdruck ist ein Sammelbegriff für verschiedene Behinderungen im Bereich des Sehens. Die Ursachen können im Auge selber liegen oder aber die Folge einer Hirnschädigung oder einer anlagebedingten Störung des Gehirns sein. Ist letzteres der Fall, handelt es sich um eine zerebrale Sehstörung (zerebral = das Gehirn betreffend). Wir verwenden hierfür die internationale Abkürzung CVI (Cerebral Visual Impairment). Bei CVI liegen Schwierigkeiten bei der Verarbeitung des Sehens vor.

Der Begriff CVI an sich sagt nichts darüber aus, welche Probleme im Bereich des Sehens vorliegen. Er sagt auch nichts über die Folgen dieser Problematik für die Entwicklung des Kindes und sein Funktionieren im Alltag aus. Er bezeichnet lediglich, die Ursache der Sehprobleme.

Bei CVI liegt nicht immer eine Augenkrankheit vor. Es kann sein, dass ein Kind über eine relativ normale Sehschärfe und ein normales Gesichtsfeld verfügt. Bei manchen Kindern ist die Sehschärfe dagegen schlechter. Sie können Details dann schlechter erkennen. Es kann auch eine Einschränkung des Gesichtsfeldes vorliegen. Kindern fällt es dann schwerer, sich einen Überblick zu verschaffen oder sich im Raum zu bewegen. Auch Beeinträchtigungen der

Augenbewegungen können bei CVI auftreten. Sie führen dazu, dass die Augen schlechter gesteuert werden können.

CVI kann verschiedene Ursachen haben. CVI kann vor, während oder nach der Geburt entstehen.

- Mögliche Ursachen vor der Geburt: beispielsweise durch eine anlagebedingte Störung des Gehirns, ein Syndrom, eine Hirnblutung oder einen Schlaganfall.
- Mögliche Ursachen während der Geburt: durch Komplikationen während der Entbindung und extremen Sauerstoffmangel. Kinder, die viel zu früh geboren werden, haben ein erhöhtes Risiko für Hirnbeschädigungen, die Einfluss auf die Entwicklung und die Verarbeitung des Sehens haben können.
- Mögliche Ursachen nach der Geburt: zum Beispiel eine Hirnhautentzündung, eine Hirnblutung oder ein Schlaganfall, ein Hirntumor oder ein Unfall, bei dem das Gehirn schwer beschädigt wird.

Bei Kindern mit CVI machen die Kinder mit einer Zerebralparese eine besondere Gruppe aus. Zerebralparese ist eine Behinderung, die zu Bewegungsstörungen bei Kindern führt und deren Ursache eine Hirnschädigung ist, die vor dem ersten Lebensjahr entsteht.

Aus dieser Auflistung zeigt sich, dass Kinder mit CVI fast immer eine medizinische Vorgeschichte haben.

Häufig ergeben sich durch die Hirnschädigung außer den Schwierigkeiten beim Sehen und der Verarbeitung visueller Informationen auch Probleme in anderen Entwicklungsbereichen. So kann ein dauerhafter Entwicklungsrückstand in Bezug auf Bewegung und Feinmotorik oder im Bereich der geistigen Entwicklung gegeben sein. Manche Kinder entwickeln auch eine Epilepsie.

## **1.3 Was macht das Sehen mit CVI so schwierig?**

CVI kann sich bei jedem Kind anders zeigen. Die Schwierigkeiten beim Sehen und der Verarbeitung des Sehens sind nicht bei allen Kindern mit CVI dieselben. Es folgen ein paar Beispiele für visuelle Probleme, die Kinder mit CVI haben

können. Nicht alle Probleme treten immer gleichzeitig auf. Auch das ist je nach Kind und Situation unterschiedlich.

### **Sehschärfe, Gesichtsfeld, Augenbewegungen**

Es gibt Kinder mit CVI, die eine recht gute Sehschärfe und ein gutes Gesichtsfeld haben. Andere Kinder verfügen dagegen über eine geringere Sehschärfe und/oder ein eingeschränktes Gesichtsfeld. Das kann die Verarbeitung und das Begreifen visueller Informationen zusätzlich stören. Eine Gesichtsfeldeinschränkung kann es erschweren, einen Überblick zu bekommen bei der Bewegung im Raum und beim Spielen. Bei CVI können außerdem Probleme mit der Augenbewegung auftreten. Dadurch fällt es dem Kind schwer, die Augen auf ein bestimmtes Objekt zu richten und diesen Blick zu halten. Das Sehen klappt manchmal gut und manchmal weniger. Kinder mit CVI können nicht immer gleich gezielt und aufmerksam sehen. Manchmal funktioniert das Sehen besser, manchmal schlechter. Das kann von Tag zu Tag unterschiedlich sein, aber auch von Stunde zu Stunde. Mögliche Ursachen sind Ermüdung, Krankheit, viele Eindrücke oder eine unbekannte Umgebung oder Situation.

### **Kurze visuelle Aufmerksamkeitspanne**

Häufig, vor allem bei kleineren Kindern mit CVI, ist die visuelle Aufmerksamkeitspanne noch kurz, flüchtig und weniger gezielt. Visuelle Aufmerksamkeit ist wichtig, um das, was man sieht, richtig aufzunehmen und zu verarbeiten. Erst dann kann man begreifen, was man sieht, und entsprechend handeln. Manche Kinder scheinen mehr ihr Gehör und ihren Tastsinn zu nutzen, anstatt aktiv zu sehen. Andere Kinder wiederum schauen weg, wenn viel visuelle Information angeboten wird, beispielsweise wenn Sie aus einem Bilderbuch vorlesen, in dem viele - häufig auch sehr bunte - Bilder abgebildet sind.

### **Mehr Zeit erforderlich**

Kinder mit CVI benötigen häufig mehr Zeit, um Dinge zu unterscheiden und zu sehen. Das Sehen funktioniert nicht immer von selbst. Es ist anstrengend, sich länger auf etwas zu konzentrieren und dies auch durchzuhalten. So kann ein Kind zum Beispiel ein Spielzeug, das ihm aufgefallen ist, plötzlich nur schwer wiederfinden, wenn es seine Aufmerksamkeit einen Moment auf etwas anderes

in seinem Blickfeld richtet. Es kann auch schwierig sein, das Spielzeug zu finden, wenn viele andere Dinge in der Nähe liegen.

Darüber hinaus kann ein Kind mit CVI mehr Zeit benötigen, um Personen, die es kennt, in einer belebten Umgebung wiederzufinden, beispielsweise bei einem Geburtstag oder auf einem vollen Schulhof.



### **Schwierigkeiten des visuellen Erkennens**

Manchen Kindern fällt es schwer, Formen, Gegenstände, Personen, Gesichtsausdrücke oder Abbildungen/Bilder zu erkennen.

### **Auge-Hand-Koordination und räumlich visuelles Handeln**

Fähigkeiten, für die Augen-Hand-Koordination und das räumlich visuelle Handeln erforderlich sind, können Kindern mit CVI Probleme bereiten. Zum Beispiel wenn ein Stückchen Obst auf eine Gabel aufgespießt, ein Ring auf den Ringturm gesteckt oder eine Münze in eine Spardose getan werden soll. Bauen, puzzeln und zeichnen funktionieren dann nicht automatisch.

### **Bewegungen sehen und Entfernungen einschätzen**

Manchen Kindern fällt es schwer, Bewegungen zu folgen und Entfernungen einzuschätzen. Spiele auf dem Tablet oder Computer können wegen der sich schnell bewegendenden Bilder schwierig sein. Auch kann es schwer fallen, Gegenstände und Personen, die im Raum oder draußen in Bewegung sind, zu sehen und ihnen zu folgen, beispielsweise ein sich bewegender Ball, ein rennendes Kind, ein Fahrradfahrer oder ein Auto. Darüber hinaus kann es schwierig sein, Entfernungen einzuschätzen, zum Beispiel wie weit ein Auto noch entfernt ist.

### **Bewegung im Raum, Tiefe einschätzen und räumliche Orientierung**

Beim Krabbeln oder Laufen kann es auffällig sein, dass das Kind bei Schwellen, Farbunterschieden und Schatten auf dem Boden zögert. Es scheint, als könne es nicht gut einschätzen, ob ein Höhenunterschied vorliegt. Etwas ältere Kinder können ängstlich sein, wenn sie lernen sollen, eine Treppe hoch und runter zu gehen, und ziehen es vor, dabei zu sitzen.

Wenn das Kind etwas älter ist, kann es vielleicht auffallen, dass es länger dauert, ehe das Kind sich in einer neuen Umgebung orientieren kann, beispielsweise auf dem Campingplatz im Urlaub oder in einem Schulgebäude, in dem ein Geschwisterkind zur Schule geht.



## 1.4 Wie kann man sicher sein, ob es sich um CVI handelt?

Schon bei den ersten Vorsorgeuntersuchungen kann es Anzeichen dafür geben, dass ein Kind mit dem Sehen Probleme hat. Dann erfolgt eine Überweisung zum Augenarzt. Der Augenarzt untersucht die Sehschärfe, das Gesichtsfeld und prüft, ob Abweichungen am Auge vorliegen. Auch untersucht er, ob das Kind eine Brille benötigt. Wenn Störungen bei der Verarbeitung des Sehens vermutet werden, überweist der Augenarzt die Eltern an ein Fachzentrum für Menschen mit einer visuellen Behinderung. In den Niederlanden sind dies Institute wie Bartiméus und Visio. Diese Zentren können spezielle Untersuchungen durchführen, mit denen CVI festgestellt oder ausgeschlossen werden kann. Kinder können auch durch einen Reha-Kinderarzt, Kinderarzt oder Kinderneurologen dorthin überwiesen werden. Bei Kindern mit Verdacht auf CVI wird häufig ein CT- oder MRI-Scan durchgeführt. Damit können Abweichungen oder Verletzungen im Gehirn festgestellt werden. Diese Informationen können helfen, Störungen bei der Verarbeitung des Sehens zu ermitteln. Eine Hirnverletzung lässt sich allerdings nicht immer mit einem CT- oder MRI-Scan nachweisen.

Bei den spezialisierten Fachzentren für Menschen mit einer Sehbehinderung wird das Kind umfassend von einem multidisziplinären Team, spezialisiert auf CVI, untersucht. Dieses Team besteht aus verschiedenen Experten wie einem Augenarzt, einem Orthoptisten und einem Psychologen. Das Team ermittelt das visuelle Funktionieren des Kindes anhand verschiedener Untersuchungen und Beobachtungen sowie eines Gesprächs mit den Eltern. Dabei wird untersucht, inwieweit ein Kind Beeinträchtigungen beim Sehen erfährt und welche Folgen dies für seine Entwicklung und für die Ausführung verschiedener alltäglicher Tätigkeiten haben kann.

Wenn die Diagnose CVI lautet (oder mit ziemlicher Sicherheit davon ausgegangen werden kann), bekommen die Eltern umfassende Informationen und Erklärungen dazu. Wenn nötig wird Beratung empfohlen, um die Probleme beim Sehen so weit wie möglich zu verringern. Eine solche Beratung enthält Empfehlungen, wie das Kind begleitet und gefördert werden sollte, um sich so gut wie möglich zu entwickeln.

Vor dem fünften oder sechsten Lebensjahr ist es häufig schwierig festzustellen, ob es sich um CVI handelt. Es gibt dann eine vorläufige oder wahrscheinliche Diagnose. Wenn das Kind etwas älter ist, werden weitere Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, wie die Entwicklung im Bereich des Sehens und die Verarbeitung des Sehens verlaufen. Es ist dann meist besser möglich, eine Diagnose zu stellen.

## 1.5 CVI im Verlauf der Kindesentwicklung

Wenn bei einem Kind CVI festgestellt wurde, muss das nicht bedeuten, dass die Schwierigkeiten beim Sehen immer dieselben bleiben. CVI ist keine statische Diagnose. Das Gehirn eines Kleinkindes befindet sich noch in der Entwicklung. Manchmal bessert sich das Sehen im Laufe der Entwicklung. Das kann durch das Wachstum und die Entwicklung des Gehirns geschehen, aber auch durch die Erfahrungen, die das Kind macht. Darüber hinaus können Anpassungen der Umgebung und die Entwicklung von Kompensationsstrategien des Kindes dafür sorgen, dass es die Welt um sich herum besser in den Griff bekommt. Ob und inwieweit eine Verbesserung des Sehens auftreten wird, lässt sich nicht vorhersagen.

# 2 Begleitung und Vorgehensweise

Die zweijährige Anna hat sich ein Bilderbuch ausgesucht und geht zum Sofa, um es gemeinsam mit ihrem Vater zu lesen. Er fragt, ob Anna ihm das Bild von der Katze zeigen kann. Anna sieht sich die Seite an, indem sie ganz nah mit ihrem Gesicht zum Buch geht.

Wie im vorhergehenden Kapitel bereits erwähnt, ist CVI ein Oberbegriff. Er bezeichnet lediglich, wo sich die Ursache des Problems der visuellen Behinderung befindet, nämlich im Gehirn. Aber er sagt nichts über die spezifischen Probleme aus, die ein Kind mit CVI beim Sehen und bei der Verarbeitung dessen, was es sieht, erfährt. Im Allgemeinen fällt auf, dass es Kindern mit CVI häufig schwerer fällt, die Welt um sich herum zu begreifen, als Kindern, die normal sehen können. Das kommt daher, dass ihnen wichtige visuelle Informationen fehlen und sie Schwierigkeiten haben, das was sie sehen, zu interpretieren und zu verstehen.

Wenn Sie im täglichen Umgang mit Ihrem Kind und in Ihrer Herangehensweise die Sehbehinderung berücksichtigen, können Sie Ihrem Kind helfen, sich sicher zu fühlen und seine Umgebung besser in den Griff zu bekommen.

Obwohl die Unterschiede zwischen dem Sehen und den visuellen Möglichkeiten der Kinder mit CVI sehr vielschichtig sind, gibt es eine Reihe von allgemeinen Aspekten, auf die Sie als Eltern Rücksicht nehmen können, um Ihrem Kind das Sehen zu erleichtern.

## 2.1 Allgemeine Hinweise

Bei Kindern mit CVI ist genaues und aufmerksames Sehen meistens nicht selbstverständlich. Es kostet sie häufig mehr Zeit und Mühe. Außerdem sehen sie nicht immer alles klar und deutlich und übersehen Details. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit Hinweisen, auf die Sie im Umgang mit Ihrem Kind achten können.

### **Licht und Beleuchtung**

Eine der wichtigsten Voraussetzungen, um sehen zu können, ist Licht. Für unterschiedliche Augenprobleme gelten selbstverständlich unterschiedliche Anforderungen an die Lichtverhältnisse. Manche Kinder stört beispielsweise helles Licht, weil sie nur wenig Licht vertragen können. Andere brauchen dagegen viel Licht. Grundsätzlich sollte folgendes berücksichtigt werden:

- Sorgen Sie für eine gute Basisbeleuchtung. Das bedeutet, dass die Umgebung gleichmäßig beleuchtet wird und für das Kind überall gute und gleichmäßige Beleuchtung gegeben ist. Denken Sie hierbei an das Wohnzimmer, aber auch an den Flur, die Treppe und die Toiletten.

Übergänge vom Hellen ins Dunkle und andersherum können dem Kinde Schwierigkeiten bereiten. Sonnenlicht und Schatten auf dem Tisch oder dem Fußboden können das Sehen erschweren. Hier empfiehlt sich ein geeigneter Sonnenschutz.

- Vermeiden Sie lieber Situationen, bei denen Ihr Kind direkt in eine Lichtquelle wie Lampen und Spots schauen muss. Das kann beispielsweise der Fall sein, wenn Ihr Kind im Ställchen bzw. im Laufgitter oder auf der Wickelkommode beim Windeln wechseln liegt. Um eine Blendung durch die Sonne zu vermeiden, ziehen Sie die Gardine oder Jalousie zu oder lassen Sie ein Rollo herunter.
- Wenn ein Kleinkind am Tisch sitzt oder auf dem Fußboden spielt, ist Tageslicht von der Seite am angenehmsten. Wenn das Tageslicht von hinten einfällt, spielt das Kleinkind in seinem eigenen Schatten. Kommt das Tageslicht direkt von vorne, kann das Gegenlicht blenden.
- Wenn exakte Aufgaben am Tisch ausgeführt werden sollen, wie Perlen auffädeln, puzzeln oder malen, ist eine Arbeitsplatzbeleuchtung praktisch. Mit Arbeitsplatzbeleuchtung ist beispielsweise eine Stehlampe gemeint, die auf den Tisch leuchtet. Vermeiden Sie dabei, dass das Kind in die Lichtquelle blickt, und sorgen Sie dafür, dass die Lampe so steht, dass das Kind nicht in seinem eigenen Schatten arbeitet.
- Versuchen Sie eine Reflexion des Lichts auf Oberflächen zu vermeiden wie zum Beispiel eine glänzenden Tischplatte, auf die die Sonne scheint. Auch plastifizierte Fotos und helle weiße Flächen können Licht reflektieren. Manche Kinder finden das zwar sehr interessant, schauen dann aber nicht auf das Bild selbst.
- Die Anpassung an Veränderungen der Lichtverhältnisse kann bei Kindern mit CVI langsamer und mühsamer erfolgen. Dabei kann es sich beispielsweise um den Wechsel von einem gut beleuchteten Raum in einen dunklen Gang handeln oder wenn man von drinnen nach draußen geht.
- Manche Kinder finden es angenehm, im Freien eine Mütze oder ein Sonnenhütchen zu tragen, um visuelle Reize zu vermindern und die Augen vor dem hellen Sonnenlicht zu schützen.



### **Nutzen Sie alle Sinne**

Bei Kindern mit CVI sind die Augen nicht immer das beste Sinnesorgan. Eine Voraussetzung für den Fokus und die Dauer visueller Aufmerksamkeit ist, dass möglichst wenig Ablenkung in der Umgebung vorhanden ist. Dazu zählen beispielsweise Geräusche vom Fernseher und Radio oder eine tickende Uhr. Ein offener Bücherschrank oder Wände, an denen viele Bilder hängen, können ebenfalls ablenken. Ein Kind mit CVI hat häufig Mühe, mehrere Sinneseindrücke gleichzeitig zu verarbeiten. Eine ruhige, aufgeräumte Umgebung hilft ihm daher, seine visuelle Aufmerksamkeit zu bündeln.

Wenn Ihr Kind Schwierigkeiten mit dem Sehen kleiner Details hat, hilft es, den Abstand zum Objekt zu verkürzen. Das Bild oder die Abbildung wird dann relativ vergrößert, wodurch Ihr Kind kleine Details besser wahrnehmen kann. So können Sie die Menge an visuellen Informationen vermindern, wenn es Ihrem Kind schwerfällt, viele visuelle Informationen gleichzeitig zu verarbeiten. Genaues Hinschauen ist anstrengend. Darum empfiehlt es sich, Entspannung und konzentriertes Sehen abzuwechseln.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass ein Kind mit CVI lernt, seine anderen Sinnesorgane einzusetzen, um das, was ihm beim Sehen fehlt, zu kompensieren.

Dazu ein paar Beispiele:

- Hören: Beschreiben Sie so viel wie möglich, was geschieht. Beschreiben Sie das Material, das ein Kind in den Händen hat. Machen Sie mit dem vorhandenen Material Geräusche, indem Sie es beispielsweise hörbar auf den Tisch setzen.
- Machen Sie das Kind auf Geräusche in der Umgebung aufmerksam.
- Tastsinn: Lassen Sie Ihr Kind Materialien fühlend entdecken. Kündigen Sie beispielsweise an, dass es gefüttert werden soll, indem Sie kurz mit einem Häppchen die Lippen berühren, statt den Bissen direkt in den Mund zu geben.

Mithilfe des Tastsinns können Sie Ihr Kind auch eine komplette Aktivität erfühlen lassen. So bekommt es einen Eindruck vom Ablauf der zu erlernenden Fähigkeit. Sie können Ihrem Kind eine Bewegung oder Aktivität vermitteln, indem Sie sich dahinter setzen, Ihre eigenen Hände über seine legen und diese dann führen. So können Sie zusammen Bauklötze in eine Kiste tun, gemeinsam einen Löffel zum Mund Ihres Babys führen und zusammen einen Ball weg rollen. Sie führen die Bewegung sozusagen gemeinsam aus. Sagen Sie aber vorher, dass Sie Ihre Hände auf die Hände des Kindes legen. Wenn Ihr Kind die Bewegung besser beherrscht, können Sie es an den Handgelenken und später an den Ellenbogen führen.

- Geruchssinn: Manche Materialien und Räume lassen sich am Geruch erkennen. Laden Sie Ihr Kind ein, seinen Geruchssinn zu benutzen, zum Beispiel beim Riechen an einer Birne oder einem Apfel, oder weisen Sie es auf den Geruch im Schwimmbad hin.

Bieten Sie Ihrem Kind so viele Informationen wie möglich, lassen Sie es riechen, mit den Händen fühlen und erzählen Sie ihm, was geschehen wird. Ist es warm oder kalt? Handelt es sich um glattes oder rauhes Material? Die meisten Kinder finden es schwierig, mehrere Sinneseindrücke gleichzeitig zu verarbeiten oder zwei Dinge gleichzeitig zu tun. Zum Beispiel ein Bild anzusehen und zu hören, was gesagt wird, oder Fahrrad zu fahren und zu schauen, wohin man fährt. Wenn Tätigkeiten und Bewegungen wie krabbeln, Rad fahren und gehen automatisiert sind, wird es immer leichter, diese mit dem Sehen zu kombinieren. Wenn Ihr Kind mit CVI eine neue Fähigkeit erlernt, sollten Sie es am besten immer nur eine Sache gleichzeitig machen lassen. Lernt es als Baby beispielsweise, sich zum Spielzeug zu rollen, singen Sie dann dazu kein Lied.

Lernt ein Kleinkind selbstständig sein Essen auf die Gabel zu spießen oder zu löffeln, erzählen Sie dann lieber nicht, was es tut oder was es isst. Das sollten Sie besser vor der Aktivität selbst tun.

### **Richtige Sitzhaltung**

Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind stabil sitzen kann, ohne dass der Rücken durchhängt. So kann es den Kopf besser halten. Das erleichtert die Aufmerksamkeit und Konzentration beim Sehen.

### **Zeit lassen**

Eine Situation oder Umgebung und Materialien sind viel unübersichtlicher, wenn man nicht gut sehen kann oder Schwierigkeiten damit hat zu verarbeiten, was man sieht. Ihr Kind benötigt also viel mehr Zeit und weitere Sinnesorgane, um alles zu erkennen und zu untersuchen. Eine gut sehende Person kann mit einem Blick Informationen miteinander in Zusammenhang bringen und ihnen Bedeutung verleihen. Ein Kind mit CVI wird manches erst erkennen, wenn es dies auch gefühlt und gerochen hat.

### **Farben und Kontrast**

Ein starker Kontrast zwischen Farben lässt sich einfacher erkennen als ein geringer Kontrast, zum Beispiel schwarz und weiß oder blau und gelb. Das macht es leichter, Gegenstände von ihrem Hintergrund zu unterscheiden, zum Beispiel einen hellen Becher vor einem dunklen Hintergrund. Kräftige Farben können dabei besser wahrgenommen werden als Pastelltöne.

Ruhige Farbflächen sind angenehmer als Flächen mit vielen kleinen Details in verschiedenen Farben.

### **Struktur für Ort, Zeit und Person**

Eine bleibende Einteilung im Raum, eine wiederkehrende Tageseinteilung, aber auch ein bestimmter übersichtlicher Platz für ihre Sachen bieten Kindern mit CVI Anhaltspunkte. So wird der alltägliche Lauf der Dinge für sie vorhersehbar. Wiederholung, die Verwendung derselben Gegenstände und Routine sorgen für Wiedererkennen und dadurch für Vertrauen und Sicherheit.

Wenn Sie mit Materialien arbeiten, können Sie die Situation übersichtlich gestalten, indem Sie das Material in Kisten und Boxen aufbewahren.



# 3 Kommunikation

Iris sitzt in ihrem Kinderstühlchen am Tisch und isst einen Keks. Immer, wenn ihre Mutter mit ihr spricht, wendet Iris ihr Gesicht ab. Ihre Mutter denkt, dass sie keinen Kontakt mit ihr haben möchte. Das macht sie traurig.

Kinder und Erwachsene haben ein Bedürfnis an gegenseitigem Kontakt. Sie möchten kommunizieren, Kontakt miteinander und mit Altersgenossen knüpfen. Das geschieht auf unterschiedliche Arten. Überall sehen Sie, wie Kinder und Eltern einander anlachen, ansehen, miteinander sprechen oder schmusen, einander knuffen, böse schauen oder sich auf andere Arten äußern.

### 3.1 Bindung

Ein emotionales Band und die erste Kommunikation mit Ihrem Kind entwickeln sich eigentlich schon direkt nach der Geburt. Bei Kindern mit CVI ist das nicht anders. Dadurch, dass Sie so viel wie möglich adäquat auf die Signale reagieren, die Ihnen Ihr Baby vermittelt, entsteht ein Band zwischen Ihnen und Ihrem Baby. In den ersten Wochen ist Weinen die wichtigste Ausdrucksweise Ihres Babys zur Kommunikation. Danach beginnt es, die ersten Töne zu produzieren. Die passende Reaktion auf das Weinen des Babys dient dazu, ihm ein Grundgefühl der Sicherheit zu vermitteln, damit Ihr Kind sich an Sie binden kann. Eine sichere Bindung schenkt Ihrem Kind die Grundlage für sein Selbstvertrauen und um emotionale Beziehungen mit anderen einzugehen. Für eine gute Bindung empfiehlt es sich, ein Baby viel zu berühren, bei sich zu tragen, mit ihm zu schmusen, es auf den Schoß zu nehmen und mit ihm zu sprechen. Das schenkt ihm ein sicheres Gefühl, und es lernt, seine Eltern zu erkennen und von anderen zu unterscheiden. Seien Sie sich bewusst, dass es Sie nur eingeschränkt sehen kann und vor allem an Ihrer Stimme, Ihrer Art, wie Sie es hoch nehmen, und Ihrem Geruch erkennt. Es ist für Ihr Baby darum schöner, wenn Sie nicht ständig Ihren Duft mithilfe von Parfüm oder Aftershave verändern.

Ihr Baby wird lachen, wenn es Sie erkennt, und irgendwann auch abweisend auf Fremde reagieren. Dieses sogenannte Fremdeln ist eine normale Phase in der Entwicklung aller Kinder. Es bedeutet, dass Ihr Kind sich an Sie bindet. Eine gute Bindung ist für alle Kinder wichtig, vor allem aber für ein Kind mit CVI. Weil für diese Kinder die Umgebung häufig unvorhersehbar ist, sind Menschen, denen es vertraut und auf die es sich verlassen kann, besonders wichtig.

Wenn Ihr Kind CVI hat, können viele unvorhersehbare Situationen auftreten. Es kann plötzlich jemand neben ihm auftauchen. Etwas kann anders sein, als Ihr Kind es erwartet hat. Gesichtsausdrücke können anders sein als der Ton, in dem

gesprachen wird, oder sie werden nicht richtig erkannt oder verstanden. Kurzum, Ihr Kind kann Schwierigkeiten haben, den Überblick zu behalten und die Welt um sich herum zu begreifen. Für die Menschen in seiner Umgebung ist es häufig schwer zu verstehen, dass Ihr Baby oder Kleinkind ein wechselndes visuelles Verhalten zeigt. An manchen Tagen reagiert und sieht es besser als an anderen. Wenn es erkältet ist oder wenn es von vielen Reizen umgeben ist, funktioniert das konzentrierte Sehen möglicherweise schlechter, als wenn es ausgeschlafen ist. Dadurch entsprechen die Reaktionen Ihres Kindes häufig nicht den Erwartungen der Umgebung.

Positive Erfahrungen im Umgang mit anderen und bei der Entdeckung der Welt in seiner Umgebung können ihm Selbstvertrauen und Freude an seinem eigenen Können schenken. Dem Kontakt zwischen Ihnen, anderen und Ihrem Kind wird dies gut tun.



## 3.2 Blickkontakt

Ein Neugeborenes ist noch sehr abhängig von seinen Eltern. Es möchte gerne in ihrer Nähe sein. Diese Nähe ist wichtig, um einen guten Kontakt zueinander aufzubauen und eine gute Bindung entstehen zu lassen. In den ersten Monaten beginnen Eltern bereits von sich aus, Kontakt mit dem Kind zu knüpfen. Später geht die Initiative natürlich auch von Ihrem Kind aus.

Alle Neugeborenen sehen nur wenig. Das Sehvermögen entwickelt sich bei den meisten Kindern allerdings schnell. Innerhalb weniger Wochen können sie Blickkontakt mit ihren Eltern herstellen. Wenn Ihr Kind CVI hat, verläuft der Blickkontakt möglicherweise problematischer, vielleicht weil es Ihrem Kind schwer fällt, Ihnen gezielt in die Augen zu schauen. Auch können die Momente, in denen Ihr Kind Sie ansieht, kurz sein, weil es seine Augen noch nicht so lange auf einen Punkt richten kann.

Eine andere Ursache für einen erschwerten Blickkontakt kann sein, dass es Ihrem Kind schwer fällt, mehrere Sinneskanäle gleichzeitig zu benutzen. Kindern mit CVI fällt es häufig schwer, gleichzeitig zu sehen und zu hören. Wenn Sie mit Ihrem Kind sprechen, kann es sein, dass es sein Ohr zu Ihrer Stimme hin wendet und dadurch nicht mehr in Ihr Gesicht schaut.

Um eine gute Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen, ist es darum sehr wichtig, das Verhalten Ihres Kindes gut kennen zu lernen und deuten zu können. Außer Blickkontakt sind Berührungen und Sprache weitere wichtige Möglichkeiten für die Interaktion miteinander.

### 3.2.1 Was können Sie sonst noch tun?

Um den Blickkontakt mit Ihrem Kind zu fördern, können Sie Folgendes tun:

- Vermeiden Sie, dass Ihr Kind in das Licht schauen muss, indem Sie dafür sorgen, dass das Licht nicht direkt auf sein Gesicht fällt;
- Sorgen Sie für eine ruhige Umgebung. Ablenkende Geräusche von einem eingeschalteten Radio oder Fernseher erschweren es Ihrem Kind, gezielt zu sehen, weil es sich dann auf zwei Dinge gleichzeitig konzentrieren muss;
- Eine gute Körperhaltung hilft beim aktiven Sehen. Manche Kleinkinder können ihren Blick besser halten, wenn sie liegen als wenn sie sitzen. Es empfiehlt sich, einen Kinderstuhl zu verwenden, in dem Ihr Kind gut gestützt mit seinen Füßen auf einer Fußstütze sitzen kann;

- Es kann helfen, eine einfarbige Wand als Hintergrund zu wählen, sodass Ihr Gesicht sich gut vom Hintergrund abhebt. Achten Sie auch einmal auf Ihre Kleidung. In Kleidung mit vielen Mustern und Details sind Sie selbst ein verwirrender Hintergrund für Ihr Kind. Sie können stattdessen einfarbige Kleidung tragen;
- Sorgen Sie für eine kurze Sichtdistanz, damit Ihr Kind Ihr Gesicht gut sehen kann. Eventuell können Sie Teile Ihres Gesichts betonen, indem Sie beispielsweise Ihre Lippen oder Augen schminken;
- Lassen Sie Ihrem Kind Zeit, seinen Blick auf Sie zu richten. Es kann sein, dass Ihr Kind Sehen und Hören nur schwer kombinieren kann und erst dann mit Ihnen Blickkontakt aufnimmt, wenn Sie nicht mehr sprechen oder singen. Bieten Sie ihm die entsprechende Möglichkeit dazu;
- Denken Sie daran, dass es Ihrem Kind leichter fällt, Blickkontakt aufzunehmen, wenn es ausgeschlafen und fit ist.

### 3.3 Gesichter und Emotionen erkennen

Kinder erkennen andere Kinder, Eltern und andere Erwachsenen an ihrem Gesicht, ihrer Körperform und -haltung, ihrer Kleidung, dem Klang ihrer Stimme und ihrem Geruch.

In unserem Gehirn gibt es eine Region (siehe Kapitel 1.1), die für das Erkennen von Gesichtern und Gesichtsmimik verantwortlich ist. Bei Kindern mit CVI kann diese Region geschädigt sein. Diese Kinder können dann große Schwierigkeiten, Personen zu erkennen. Sie benötigen ganz spezifische Merkmale eines Gesichts, um es zu erkennen. Wenn Mama kurze Haare und braune Augen und Opa eine Glatze hat und eine Brille trägt, gelingt es ihnen, die Gesichter auseinanderzuhalten. Aber wer von beiden ist Mama, wenn die Nachbarin auch kurze Haare und braune Augen hat?

Manchmal haben Kinder Schwierigkeiten, Gesichtsausdrücke zu erkennen und nonverbales Verhalten zu interpretieren. Dann ist es schwierig für das Kind, Gesichtsausdrücken, die auch Gefühle ausdrücken, Bedeutung zu verleihen. Mimik und Gestik anderer Kinder kann ihr Kind übersehen. Zum Beispiel ein Freund, der einladend lacht, um zusammen zu spielen, oder ein Elternteil, das aufmunternd schaut. Wenn Ihr Kind dies nicht versteht, entstehen schnell

Missverständnisse mit anderen. Dies hat Konsequenzen für den sozialen Umgang mit anderen und den weiteren Verlauf des Kontakts.



Kinder, die mit dem Erkennen von Gesichtern und Mimik Schwierigkeiten haben, benötigen mehr Zeit, um jemanden zu erkennen. Sie brauchen Unterstützung, um die Körpersprache und die Gefühle anderer kennen und begreifen zu lernen.

Es hat sich gezeigt, dass das Erkennen von Gesichtern einem Kind nur schwer beigebracht werden kann. Aber zum Glück wissen wir auch aufgrund der Informationen der anderen Sinne, wer unser Gegenüber ist. Sie können Ihrem Kind darum beibringen, auf andere Merkmale zu achten wie beispielsweise Stimme, Kleidung, Schmuck, Körperbewegung oder Geruch. Bitten Sie Ihre direkte Umgebung, wie Opa und Oma, die Nachbarin oder den Babysitter darum, Ihrem Kind guten Tag zu sagen oder es beim Namen zu nennen, damit es die Stimme erkennen kann. Einem etwas älteren Kind können Sie beibringen, selbst die Initiative zu ergreifen, in dem es jemanden anspricht. Ein simples „Hallo“ reicht. Der andere wird dann bestimmt antworten. Dadurch bekommt Ihr Kind Informationen darüber, wer vor ihm steht, und der Kontakt ist direkt hergestellt.

### 3.3.1 Was können Sie sonst noch tun?

- Gemeinsam mit Ihrem Kind können Sie untersuchen, welche Gesichtsausdrücke es erkennt und aus welcher Entfernung. Benennen Sie dabei auch die Gefühle, die dazu gehören. Erzählen Sie, was andere Kinder oder Erwachsene tun, wie sie ihre Gefühle ausdrücken und wie sie dabei aussehen: „Tim ist böse, weil du sein Auto genommen hast. Er kreuzt die Arme und zieht die Augenbrauen zusammen.“
- Besprechen Sie einfache Gefühle. Das geht auch schon mit einem Kleinkind. Wann ist man ängstlich, und was tut man dann? Was macht jemand dann mit seinem Mund, seinen Augen und seiner Haltung? Kannst du an der Stimme einer Person hören, dass sie sich ärgert? Wie sieht jemand aus, wenn jemand lacht?
- Auch Ihr eigenes Verhalten können Sie verdeutlichen, indem Sie erzählen, wie Sie sich fühlen: „Guck, ich lache jetzt, ich bin fröhlich, denn ich bin stolz auf das, was du gemacht hast.“ Sie können auch spielerisch den Gesichtsausdruck Ihres Kindes nachahmen und beschreiben, was Sie dabei tun. Bei Kleinkindern können Sie Ihr Kind fragen, wie es guckt, wenn es fröhlich, böse oder traurig ist. Eventuell können Sie einen Spiegel zur Hand nehmen, um zusammen zu schauen, wie das aussieht.
- Fotos, Bücher und Apps können praktische Hilfsmittel sein, wenn Sie sich Gesichtern und Gesichtsausdrücken widmen möchten. Studieren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind einmal verschiedene Fotos bekannter Personen aus seinem Umfeld und achten Sie dabei auf Dinge, die im jeweiligen Gesicht auffallen wie eine Brille, kräftige Augenbrauen, die Frisur oder ein Bart. Vergessen Sie nicht, dass Ihr Kind Zeit braucht zum Schauen. Wenn Sie im Voraus schon benennen, was auf dem Foto zu sehen ist, geben Sie Ihrem Kind bereits die Information, die es möglicherweise danach erkennen kann. In Buchhandlungen und Bibliotheken können Sie passende Kinderbücher finden mit Geschichten, in denen verschiedene Gefühle beschrieben und abgebildet werden. Bilder oder Fotos in kräftigen Farben mit einem einfarbigen ruhigen Hintergrund, nicht zu vielen Details und einem guten Farbkontrast zum Hintergrund sind am besten geeignet. Erzählen Sie Ihrem Kind, was es zu sehen gibt und wohin es sehen muss. Sie können es auch mit dem Finger etwas zeigen lassen oder dies selbst tun. Wenn Sie einen Teil der Seite mit einem Blatt Papier abdecken, können Sie unnötige Informationen

verbergen und so Ihrem Kind helfen, sich besser auf das zu konzentrieren, was zu sehen ist.

### 3.4 Sprachentwicklung

Auf den ersten Blick kann es so wirken, als ob Kinder mit CVI alles ganz normal sehen. Das stimmt nur teilweise. Ein Kind mit CVI sieht zwar sehr viel, aber Details oder Gegenstände in größerer Entfernung können ihm entgehen. Das kann daher kommen, dass es eine niedrige Sehschärfe hat oder aber die Neigung, flüchtig zu schauen, dass es visuell nicht so neugierig ist oder es ihm schwerfällt, sich länger visuell auf etwas zu konzentrieren. Außerdem hat ein Kind mit CVI nicht so schnell den Überblick. Dadurch läuft es Gefahr, weniger Informationen über seine Umgebung zu bekommen. Es handelt sich hierbei um alltägliche Dinge, wie das Sehen von Enten in einem Graben, den Lichtschalter in einer Toilette, die Pfützen auf der Straße nach einem Regenschauer und die Spangen in den Haaren einer Freundin.

Wenn solche Informationen fehlen, kann sich das auf den Wortschatz eines Kindes auswirken. Wenn ein Kind bestimmte Gegenstände, Begriffe und Beziehungen, in denen Dinge zueinanderstehen, nicht sieht, wird es die entsprechenden Worte nicht so schnell lernen. Sie können dem durch eine kürzere Sichtdistanz, mehr Zeit und mehr Wiederholung entgegen wirken. Außerdem können Sie gemeinsam mit dem Kind gucken und besprechen, was es sieht. Damit ermutigen Sie es, auch Details zu entdecken. So wird sein Wissen über seine Umgebung und sein Wortschatz vergrößert. Damit können Sie schon beginnen, wenn Ihr Kind seine ersten Worte sagt. Versuchen Sie dabei herauszufinden, was Ihr Kind genau sagen möchte, und belohnen Sie es dafür, dass es spricht, indem Sie es spüren lassen, dass Sie es verstehen. Sie können alltägliche Tätigkeiten mit kurzen Sätzen begleiten. Betonen Sie dabei das wichtigste Wort und lassen Sie Ihr Kind dies spüren. Zum Beispiel: „Das ist die SEIFE, jetzt wasche ich deinen FUSS.“ Wenn Sie ein Wort an etwas Greifbares koppeln, bekommt die Sprache für Ihr Kind eine Bedeutung.





Manche Kinder mit CVI haben eine Schädigung in der Region des Gehirns, die für das visuelle Erkennen von Gegenständen und Tieren (siehe Kapitel 1.1) wichtig ist. Diesen Kindern fällt es besonders schwer, das, was sie sehen, in Worten auszudrücken. Wenn Sie Ihr Kind echte Gegenstände und Tiere fühlen und betrachten lassen, helfen Sie ihm dabei, allem, was es sieht, Bedeutung zu

verleihen. Wenn Sie Gegenstände untersuchen, können Sie Ihr Kind auch diese fühlen lassen, sodass es leichter für Ihr Kind wird, den Gegenstand zu erkennen.

### **3.4.1 Was können Sie sonst noch tun?**

Bei Babys und Kleinkindern können Sie alltägliche Aktivitäten zusammen ausführen, genau ansehen und mit Worten begleiten. Wir zählen hier ein paar Möglichkeiten auf, was Sie sich gemeinsam ansehen können.

- Kleidung: Zeigen Sie, wo der Reißverschluss ist, ertasten Sie die Knöpfe am Pullover, zeigen Sie, wo die Kapuze an der Jacke ist und die Schuhriemen in den Schuhen.
- Die Eingangstür: Ist die Klinke an der Außenseite eventuell anders als an der Innenseite der Tür? Wo ist der Briefkasten, wo die Klingel?
- Essen: Brot hat eine Rinde, eine Apfelsine besteht aus verschiedenen Segmenten, und in einem Apfel steckt ein Kerngehäuse mit Kernen.
- Variationen desselben Gegenstandes, zum Beispiel Schuhe: Es gibt Sandalen, Stiefel, Turnschuhe, Pantoffel. Wie unterscheiden sie sich? Ein gut sehendes Kind erkennt das mit einem Blick. Ein Kind, dem es schwer fällt, seine visuelle Aufmerksamkeit länger auf etwas zu richten, schaut oberflächlich und wird die Unterschiede nicht so schnell feststellen.

# 4 Selbstständig werden

Die Mutter von Rick erzählt: „Seit Rick selbst seine Jacke aussuchen darf, wählt er immer eine kräftige Farbe. Zuerst fand ich das nicht so schön, weil das so auffällig ist. Aber er wollte es gerne, weil er dann seine Jacke leichter zwischen all den dunkelblauen Jacken seiner Klassenkameraden finden kann. Jetzt verstehe ich das besser und versuche ihn nicht mehr zu überzeugen, eine dunkle Jacke zu nehmen.“

Kleine Kinder benötigen noch viel Pflege, vom Waschen und Anziehen bis zum Zähneputzen, Windelnwechseln, Füttern und zu trinken geben. Je älter sie werden, desto mehr machen sie selbst, teilweise weil sie sehen, dass andere dies auch tun und sie dies nachmachen möchten, teilweise weil sie dazu aufgefordert und ermutigt werden. Langsam werden sie immer selbstständiger.

## 4.1 Neue Tätigkeiten erlernen

Kinder, die gut sehen, lernen viele Fähigkeiten, indem sie sie abgucken und imitieren. Wenn ein Kleinkind von etwa drei Jahren sieht, wie seine Mutter Limonade einschenkt, möchte es das nachmachen. Zu Beginn noch ungeschickt, wodurch die Limonade neben dem Becher landet. Durch Wiederholung und Ermutigung lernt es schließlich, ohne zu kleckern einzugießen.

Kindern mit CVI können natürlich auch Dinge nachmachen, aber eine Aktivität ausschließlich über das Sehen zu imitieren, kann für sie schwierig sein. So haben manche Kinder mit CVI Schwierigkeiten mit dem räumlichen Denken. Es fällt ihnen schwer zu verstehen, was oben und unten, was links und rechts ist.

Außerdem kann es für sie schwierig sein, die richtige Reihenfolge der Handlungen bei einer neuen Fertigkeit zu erlernen. Zum Beispiel beim Anziehen, auf die Toilette gehen oder auf einem Stuhl sitzen.

Machen Sie viel mit ihrem Kind zusammen, damit es entdeckt, wie diese täglichen Aktivitäten ablaufen und wie andere diese ausführen.

### 4.1.1 Hinweise

Wenn Sie Ihrem Kind etwas Neues beibringen möchten, können Sie die folgenden Hinweise berücksichtigen:

#### **Beleuchtung**

Beim Erlernen einer neuen Fertigkeit ist es wichtig, dass der Raum gut beleuchtet ist. So ist das Sehen weniger anstrengend für Ihr Kind und es kann sich besser auf das konzentrieren, was es tut.



### **Eine Tätigkeit gemeinsam ausüben**

Für ein Kind mit CVI ist es meist schöner, eine neue Fertigkeit zu Beginn gemeinsam zu üben. So bekommt es einen Eindruck vom Ablauf und der Reihenfolge der Handlungen der zu erlernenden Fähigkeit. Brot essen bedeutet schließlich nicht nur ein Stückchen Brot in den Mund zu tun, sondern auch gezielt das Stückchen zu greifen oder es auf die Gabel auf zu spießen. Danach muss es gezielt zum Mund geführt und die Gabel wieder zurückgelegt werden, um das nächste Stück zu nehmen.

Sie können Ihr Kind eine Bewegung erfahren lassen, indem Sie Ihre eigenen Hände über seine legen und es dann führen. Sie führen die Bewegung so gemeinsam aus. Wenn Ihr Kind die Bewegung besser beherrscht, können Sie es über die Handgelenke und später an den Ellenbogen führen. Anschließend können Sie es den letzten Teil der Tätigkeit selbstständig ausführen lassen. Wenn das gut funktioniert, kann es den vorletzten Schritt alleine ausführen und so weiter. Zum Schluss beherrscht es auf diese Art und Weise die gesamte Fertigkeit.

### **Alle Sinnesorgane nutzen und Zeit lassen**

Lassen Sie Ihrem Kind Zeit, die zu verwendenden Gegenstände ausführlich zu entdecken, ehe Sie damit anfangen, eine neue Fertigkeit zu erlernen. Sie möchten beispielsweise Ihrem Kind beibringen, aus einem Becher zu trinken. Lassen Sie es dann erst den Becher ausführlich betrachten. Lassen Sie es auch fühlen, ob der Becher voll oder leer ist. Wie riecht Limonade, wie riecht Milch? Kannst du hören, dass der Becher vollgegossen wird? Ein Kind, das gut sieht, sieht so etwas mit einem Blick. Ein Kind mit CVI benötigt hierfür mehr Zeit und Wiederholungen.

### **Sprache einsetzen**

Erzählen Sie in einfachen Worten, was Ihr Kind tun soll und was Sie von ihm erwarten. Verwenden Sie dabei so weit wie möglich dieselben Worte für die Gegenstände. Zum Beispiel: „Guck mal, Ben, hier ist deine Jacke, hänge sie an die Garderobe.“

Obwohl es wichtig ist zu sagen, was es tun soll, ist es manchmal auch gut, zu schweigen. Ein Kind mit CVI kann Sprache so sehr ablenken, dass es in diesem Moment nur zuhören kann.

### **Struktur**

Wenn Sie Ihr Kind anregen möchten, selbstständiger zu werden und ihm praktische Fähigkeiten beibringen möchten, ist es wichtig, dass Sachen und Gegenstände immer am selben Ort liegen, damit sie leicht zu finden sind.

## Wiederholung

Frank hat gelernt, zu Hause in seinen Kinderstuhl zu klettern. Nach vielen Wiederholungen kann er dies problemlos und schnell. Erst danach gelingt es ihm auch, dies im Kinderhort zu tun. Warum ist das so?

Kinder mit CVI brauchen viele Wiederholungen, um sich eine Fähigkeit immer mehr zu eigen zu machen. Um eine Fähigkeit zu automatisieren, empfiehlt es sich, sie immer am selben Ort zu üben. Damit vermeiden Sie, dass die Aufmerksamkeit Ihres Kindes durch das, was in seiner Umgebung zu hören und zu sehen ist, abgelenkt wird. Wenn die Fähigkeit erst einmal automatisiert ist, können Sie ihm beibringen, diese Tätigkeit auch unter anderen Bedingungen auszuführen, wie zum Beispiel in einer belebten, unbekanntem Umgebung.

## 4.2 Essen und trinken

Für Kinder mit CVI kann das selbstständige Essen und Trinken Probleme mit sich bringen. Das kann verschiedene Ursachen haben. So kommt es bei Kindern mit CVI vor, dass sie flüchtig und oberflächlich gucken. Das kann beim Essen schwierig sein. Wenn ein Kind nicht gut gesehen hat, was auf seinem Teller liegt, weiß es auch nicht, was in seinem Mund landet. Es kann sich erschrecken, sodass es so aussieht, als ob es nicht essen möchte oder etwas nicht mag. Sie können ihm helfen, indem Sie ihm erzählen, was auf seinem Teller liegt, und ihm Zeit lassen, daran zu schnuppern. Manche Kinder finden es schöner, mit ihren Händen zu essen. Sie bekommen dann über die Finger zusätzliche Informationen über das Essen. Andere Kinder finden es schön, Lebensmittel mit einer eindeutig erkennbaren Struktur zu essen, zum Beispiel glatt oder fest. Wenn ein Kind beispielsweise nicht sieht, dass sich feste Stückchen in seinem Essen befinden, kann es sich erschrecken und das Essen wieder ausspucken.

Auch kann das Sehen Ihrem Kind schwerfallen, wenn es zu viel zu sehen gibt. Vielleicht stehen zu viele Gegenstände auf und um den Tisch herum, liegt eine Tischdecke mit einem belebten Muster darauf oder hat Ihr Kind einen Teller mit einem bunten Motiv.



Stellen Sie den Brotbelag lieber nicht in das Blickfeld des Kindes. Das könnte ablenken, wodurch das gezielte Sehen des eigenen Essens und Trinkens schwieriger wird.

Außerdem können viele Umgebungsgeräusche dazu führen, dass Ihr Kind sich weniger gut auf das Sehen konzentrieren kann. Manche Kinder können nur eine Sache gleichzeitig. Bei einem hohen Geräuschpegel klappt das Sehen nicht



mehr gut. Beschränken Sie darum so weit möglich die Umgebungsgeräusche. Schalten Sie wenn nötig Fernseher, Radio und Telefon aus und versuchen Sie kein Gespräch über den Kopf des Kindes hinweg zu führen.

Weil es für ein Kind mit CVI schwierig sein kann, richtig einzuschätzen, wie weit entfernt ein Gegenstand steht, kann es regelmäßig kleine Unfälle haben. So wird das gezielte Greifen eines Bechers, ohne diesen umzustoßen, für ein Kind manchmal zu einer richtig schwierigen Aufgabe. Sie helfen Ihrem Kind am besten, wenn Sie entspannt damit umgehen und nicht böse werden, wenn der Becher umfällt. Es ist hilfreich, den Becher immer an dieselbe Stelle zu stellen und dafür zu sorgen, dass der Becher sich von der Farbe her stark von der Tischplatte abhebt. Ein auffälliger Farbunterschied zwischen Becher und Tisch sorgt außerdem dafür, dass die Entfernung besser eingeschätzt werden kann.

Eine Tätigkeit auszuführen und gleichzeitig konzentriert zu sehen, ist für manche Kinder mit CVI sehr schwierig. Dadurch kann es ihnen zum Beispiel schwerfallen, ein Stückchen Brot auf eine Gabel aufzuspießen oder einen Bissen Essen auf einen Löffel zu bekommen. Dieses Problem lässt sich gut lösen, indem nur ein paar Stückchen Brot oder Obst auf den Teller gelegt werden. Um Essen auf eine Gabel oder einen Löffel zu bekommen, sollte am besten ein Teller mit einem hohen Rand verwendet werden. Sie können Ihrem Kind helfen, indem Sie die Bewegung zum Aufspießen oder Löffeln gemeinsam machen, bis es fühlt, wie die Bewegung abläuft. Wenn das Aufspießen und Löffeln erst einmal automatisch funktioniert, wird es für Ihr Kind wahrscheinlich einfacher, konzentriert zu sehen.

Manche Tätigkeiten beim Essen und Trinken können für Ihr Kind schwierig sein. Zum Beispiel wie man ein Brot schmiert oder eine Banane schält. Um ihm diese Bewegungen zu vermitteln, ist es manchmal notwendig, separat in einer ruhigen Umgebung zu üben, ohne dass andere Familienmitglieder dabei sind und alles Mögliche um das Kind herum geschieht. Erst wenn es die Fähigkeit gut im Griff hat, kann es diese auch ausführen, wenn andere um es herum essen und trinken.

Kinder dürfen häufig am Tisch etwas aussuchen, zum Beispiel was sie auf ihr Brot haben möchten oder welches Obst aus der Obstschale. Aussuchen kann für ein Kind mit CVI schwierig sein. Es ist schwieriger, die verschiedenen Obststücke

zu unterscheiden, wenn so vieles durcheinander liegt und man manchmal nur einen Teil des Obstes sehen kann. Sie können dem Kind helfen, indem Sie die Auswahl auf zwei Stück Obst begrenzen. Legen Sie beispielsweise eine Mandarine und eine Banane vor das Kind und lassen Sie es eins davon auswählen. Sie können die Obstschale anschließend wieder außer Sichtweite stellen.

Darf das Kind selbst den Brotbelag wählen? Sorgen Sie dann dafür, dass es den Brotbelag aus der Nähe ansehen, ihn eventuell festhalten und daran riechen kann.

Fällt es ihm schwer, das Glas mit dem Brotbelag zu erkennen? Dann kann es hilfreich sein, einen bunten Aufkleber auf das Glas zu kleben, so dass die Erdnussbutter leichter von der Marmelade zu unterscheiden ist.

Bringen Sie dem Kind bei, am Tisch zu fragen, was es braucht, und stellen Sie Gläser und andere Verpackungen an einen festen Platz auf ein Tablett.

Kinder ab etwa drei Jahren helfen meistens gerne beim Tisch decken. Geben Sie Ihrem Kind einen einfachen Auftrag. Lassen Sie es beispielsweise seinen eigenen Teller, Becher oder ein Päckchen Butter auf den Tisch stellen. Sie können es auch etwas aus einem Schrank holen und zum Tisch bringen lassen.

#### **4.2.1 Was können Sie sonst noch tun?**

- Benutzen Sie lieber einen halbvollen Becher als einen vollen, wenn Sie Ihrem Kind beibringen möchten, selbstständig zu trinken. Manchmal ist ein kleines Bisschen trinken schon genug. Und wenn Ihr Kind dann kleckert, ist es nur wenig. Außerdem hat Ihr Kind nicht einen zu großen Schluck im Mund, und Sie schenken ihm mit einem Bisschen auch ein Erfolgserlebnis. Sie können natürlich danach wieder etwas in den Becher eingießen.
- Bringen Sie Ihrem Kind bei, von einem Teller zu essen. Ein Teller ist ein begrenzter Bereich, auf dem es sein Essen einfach finden kann. Das klappt noch besser bei einem Teller mit hohem Rand. Wenn der Teller eine Kontrastfarbe zum Untergrund hat, ist er leichter zu sehen.
- Schauen Sie einmal aus der Augenhöhe und vom Sitzplatz Ihres Kindes, um zu erfahren, wie es für Ihr Kind aussieht. Liegt in seiner Blickrichtung ein Fenster, hinter dem Autos vorbeifahren? Vielleicht ist ein anderer Platz am Tisch dann besser geeignet, zum Beispiel ein Platz, von dem aus es auf eine ruhige Mauer schaut.

## 4.3 An- und Ausziehen

Das An- und Ausziehen ist eine Aktivität, die jeden Tag wiederkehrt. Für Kinder mit CVI kann das komplex sein. Sie müssen schließlich lernen, wie viele einzelne Bewegungen zum An- und Ausziehen gehören und diese in der richtigen Reihenfolge ausführen.

Allgemeine Hinweise für das Erlernen des An- und Ausziehens:

- Machen Sie aus der Nähe und langsam vor, wie Sie selbst etwas an- oder ausziehen.
- Erzählen Sie, was Sie tun und wie Sie es tun. So begreift es diese Tätigkeit.
- Wiederholen Sie diese Tätigkeit häufig, um Ihrem Kind zu helfen, sie noch besser zu begreifen.
- Eine feste Reihenfolge beim An- und Ausziehen ist empfehlenswert, ebenso wie das An- und Ausziehen an einem bestimmten Ort.
- Wenn Sie eine Tätigkeit gemeinsam mit Ihrem Kind ausführen, sollten Sie am besten hinter ihm stehen oder sitzen.

### **Ein Kleidungsstück erkennen**

Das Anziehen beginnt häufig damit, ein Kleidungsstück in die Hand zu nehmen. Ein Kleidungsstück zu erkennen und wiederzufinden kann für Ihr Kind schwierig sein.

Schuhe, die mal halb unter der Bank versteckt stehen und ein anderes Mal an der Küchentür, sieht es nicht.

Wie kann man im Schrank erkennen, was ein gefaltetes T-Shirt ist und was eine gefaltete Hose? Wo liegen die Socken und die Unterwäsche? Sie können Ihrem Kind die entsprechende Übersicht vermitteln, indem Sie es spielerisch beim Holen und Aufräumen seiner Kleidung „helfen“ lassen. Auch wird es für das Kind übersichtlicher, wenn die Kleidungsstücke an einen festen Ort hängen oder liegen.

Kinder, die mit der Verarbeitung von räumlichen Informationen Schwierigkeiten haben, erkennen manchmal nicht, wie ein Kleidungsstück aussieht. Was ist die Vorder- und die Rückseite? Was ist die Ober- und Unterseite? Was ist links, was rechts? Sie können Ihrem Kind dabei helfen, indem Sie ihm zeigen und erzählen,

woran es die einzelnen Teile erkennen kann. „Guck und fühl mal, dies ist der Aufhänger von deiner Jacke, das ist die Oberseite.“

Schenken Sie den verschiedenen Bestandteilen der Kleidungsstücke Aufmerksamkeit. Wo sind die Ärmel? Wo befinden sich die Taschen? Wie sehen ein Knopf und ein Knopfloch aus und wie ein Klettverschluss? Wie fühlt sich ein Reißverschluss an, und welche Stoffarten gibt es? Manche Kinder können nur schwer den Unterschied in der Struktur einer Jeans und einer Wolljacke erkennen. Geben Sie Ihrem Kind die Zeit und die Gelegenheit, zu fühlen.

### **Ausziehen**

Sich selbst auszuziehen ist einfacher als sich anzuziehen. Wenn Sie Ihrem Kind beibringen, sich selbst auszuziehen, kann es hilfreich sein, ihm vom Ende her beizubringen. Sie lassen es das letzte Stückchen selbst machen, indem Sie es eine Socke, die schon fast ausgezogen ist, ausziehen lassen. So bekommt Ihr Kind schon schnell das Gefühl, dass es etwas selber kann. Das ist gut für sein Selbstvertrauen. Wenn dies klappt, können Sie Ihr Kind auch das Stück davor selber machen lassen. Erst zusammen und allmählich mit immer weniger Hilfe, bis es ganz alleine klappt.

### **Anziehen**

Beim Anziehen können Sie genauso vorgehen wie beim Ausziehen. Weit sitzende Kleidung ohne lästige Knöpfe oder Reißverschlüsse ist einfach, wenn ein Kind lernen soll, sich anzuziehen. Stapeln Sie die Kleidungsstücke und legen Sie das Kleidungsstück, das zu aller erst angezogen wird, oben auf den Stapel. Schauen oder fühlen Sie gemeinsam, wo sich das Etikett befindet: Hier ist die Rückseite des Pullis, Hemds oder T-Shirts. Schauen und suchen Sie gemeinsam nach einem markanten Merkmal auf der Vorderseite. Das kann ein Motiv sein, oder auch Knöpfe oder die Form des Halsausschnittes. Einen Pullover können Sie mit der Vorderseite auf den Tisch legen. Lassen Sie Ihr Kind erst die Ärmel suchen, dann die Arme in die Ärmel stecken und anschließend den Pullover über den Kopf ziehen.

Wenn Ihr Kind lernen will, wie es eine Jacke anziehen soll, können Sie zuerst die Kapuze auf seinen Kopf ziehen. Dann hat es einen Anfang. Danach kann es fühlen, wo die Ärmel sind, um seine Arme hinein zu stecken.

## **Schuhe und Strümpfe**

Es ist besser, dass Ihr Kind richtig sitzt, wenn es lernen soll, seine Schuhe und Strümpfe an- und auszuziehen. Setzen Sie sich beispielsweise auf den Fußboden und nehmen Sie Ihr Kind zwischen Ihre Beine, mit seinem Rücken zu ihnen. Ein gutes Gleichgewicht hilft ihm, eine Tätigkeit wie diese auszuführen. Das Ausziehen von Socken und Schuhen können Sie ihm beibringen, indem Sie es gemeinsam tun und dazu aussprechen, wie die Tätigkeit ausgeführt wird: „Wir ziehen den Schuh aus: Wir greifen mit der linken Hand den rechten Schuh an der Hacke.“

Denken Sie daran, dass eine Socke sich leichter an- und ausziehen lässt als ein Kniestrumpf. Ein stabiler Schuh ist einfacher als ein Turnschuh. Außerdem ist ein Schuh mit Klettverschluss für ein Kind leichter als ein Schuh mit Schnürsenkeln. Einen Strumpf anziehen? Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es seine Daumen in die Socke stecken kann, und lassen Sie es das letzte Stück der Socke hochziehen. Wenn dies klappt, können Sie es die Socke über die Ferse ziehen lassen. Anschließend kann es die Socke vom Zeh aus über den Fuß ziehen. Wenn das gut gelingt, kann es versuchen, den Fuß richtig in den Strumpf zu stecken. Auch hier gilt: erst gemeinsam, dann mit immer weniger Hilfe und schließlich ganz alleine!

Um das Anziehen der Strümpfe zu üben, können Sie am besten Strümpfe nehmen, die nicht zu eng sitzen.

## **Jacke aufhängen**

Für ein Kind mit CVI kann es schwierig sein, die eigene Jacke zwischen anderen Jacken wiederzufinden. Wählen Sie darum einen gut erkennbaren Ort, an dem die Jacke aufgehängt wird. Zum Beispiel an einer Garderobe, die das Kind selbst erreichen kann. Ein fester Platz vorne oder hinten an der Garderobe empfiehlt sich. Ein Erkennungszeichen in Form eines Gegenstandes, zum Beispiel ein paar Perlen an einem Band oder ein Stück Klebeband in einer kräftigen Farbe, kann hierbei eine zusätzliche Unterstützung sein.

Eine Jacke in einer auffälligen Farbe lässt sich leichter zwischen anderen wieder finden. Räumen Sie Jacken, die nicht verwendet werden, fort. Je mehr an der Garderobe hängt, desto unübersichtlicher wird es für Ihr Kind.

Der Flur und die Garderobe sind häufig Orte, die weniger gut beleuchtet sind als der Rest des Hauses. Das kann es für Ihr Kind noch schwieriger machen, seine

Jacke wiederzufinden. Zusätzliches Licht im Flur oder bei der Garderobe ist darum empfehlenswert.

Handschuhe, Mütze und Schal können Sie eventuell in einem bunten Karton oder einer Kiste unter die Garderobe legen.



## 4.4 Windelfrei

Kinder werden im Allgemeinen zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr sauber. Davor haben sie noch keine Kontrolle über die Muskeln, die sie dazu benutzen müssen. Häufig bestimmen Kinder selbst das Tempo. Sie können Ihrem Kind helfen, indem Sie es bereits früh mit der Toilette vertraut machen, und es loben, wenn es einmal klappt. Bringen Sie dem Kind lieber direkt bei, auf die

Toilette zu gehen, statt es erst an ein Töpfchen zu gewöhnen. Verwenden Sie dazu einen Sitzeinsatz und ein Fußbänkchen. Sie müssen Ihrem Kind dann nicht zwei Mal etwas Neues beibringen.

Ihr Kind findet es möglicherweise schwierig, zu überblicken, was alles passieren muss, wenn es zur Toilette geht. Darum ist es wichtig, den Ablauf in kleine Schritte aufzuteilen. Es empfiehlt sich, am Anfang das Trockenwerden vom An- und Ausziehen der Hose zu trennen. Helfen Sie Ihrem Kind zuerst so viel wie möglich beim An- und Ausziehen der Kleidung, und konzentrieren Sie sich auf der Toilette auf das kleine und große Geschäft. Wenn das klappt, kommt der Rest dazu.

Lassen Sie Ihr Kind miterleben, was geschieht, wenn Sie selbst zur Toilette gehen. Lassen Sie es das WC aus der Nähe betrachten und fühlen und erzählen Sie, wofür es da ist. Lassen Sie ihm genügend Zeit, den Raum zu erkunden. Ein buntes Stückchen Klebeband auf der Spültaste, dem Toilettenpapierhalter und dem Lichtschalter sorgt dafür, dass diese Elemente deutlich sichtbar sind. Ihr Kind könnte sich bei dem Geräusch der Toilettenspülung erschrecken. Häufig hilft es, wenn Sie einfach einmal gemeinsam mit Ihrem Kind auf die Taste drücken und ankündigen, dass es lauten Krach macht, wenn die Toilette spült. Vielleicht ist es überflüssig, es noch einmal zu erwähnen, aber die richtige Beleuchtung und eine ruhige, einfarbige Umgebung lenken Ihr Kind nicht bei den Tätigkeiten ab, die notwendig sind, wenn es auf die Toilette geht.

Für Kinder, denen es schwerfällt, sich im Haus zu orientieren, können Sie neben oder an die Toilettentür etwas hängen, das deutlich macht, dass hier die Toilette ist. Vielleicht ein klar erkennbares Bild der Toilette in einer hellen Farbe auf Augenhöhe des Kindes.

Seien Sie sich bewusst, dass Ihr Kind zu Hause schon trocken sein kann, aber dass es ihm vielleicht andernorts nicht gelingt. Das kann an der veränderten Umgebung liegen, aber auch daran, dass es woanders andere Dinge sieht und hört und dadurch abgelenkt ist.

## 4.5 Weitere Beispiele

Es folgt noch eine Reihe von Beispielen für alltägliche Tätigkeiten, die Sie Ihrem Kind auf dieselbe Art und Weise beibringen können wie in den vorangegangenen Absätzen beschrieben.

- Sich auf einen Stuhl oder ein Sofa setzen.
- Eine Tür öffnen und schließen.
- Eine Tasche aufmachen und auspacken.
- Etwas in den Mülleimer werfen.
- Einen Verschluss auf- und zudrehen.
- Hände waschen.
- Zähne putzen.
- Haare kämmen.

Denken Sie daran, dass es für die Entwicklung Ihres Kindes wichtig ist, so viel wie möglich selbst machen zu können. So vergrößern Sie nicht nur sein Selbstbewusstsein, sondern auch seine sozialen und motorischen Möglichkeiten.



# 5 Spiele

Max sitzt auf dem Sofa und spielt mit seinem Spielzeugtelefon. Wenn er auf das Telefon schlägt und es klingelt, dreht er seinen Kopf weg und greift es, ohne danach zu schauen.

Kinder und spielen: das gehört zusammen. Kleine Kinder spielen den größten Teil des Tages: Sie spielen mit Spielzeug, sie spielen mit anderen Kindern, und sie spielen mit dem, was ihnen spontan in die Hände fällt. Spielen ist wichtig für die Entwicklung eines Kindes. Beim Spielen entdecken sie alles Mögliche und lernen die Welt um sie herum kennen. Dem Kind selbst macht das Spielen vor allem Spaß.

Bei kleinen Kindern mit oder ohne Sehbehinderung sieht das Spiel auf den ersten Blick gleich aus. Es gibt aber deutliche Unterschiede. Häufig zeigt das Spiel eines Kindes mit CVI weniger Variation als das eines gut sehenden Kindes. Für Kinder mit CVI ist es häufig schwierig, den Überblick zu behalten. Die Entfernung kann zu groß sein, das Spiel kann zu schnell gehen, oder es passiert zu viel gleichzeitig, wodurch das Kind nicht die gesamte Situation überblicken kann. Manche Kinder mit CVI halten Gegenstände dicht vor die Augen, wodurch ihnen der Gesamtüberblick fehlt. Wie soll man schließlich einen Überblick über ein komplettes Puppenhaus bekommen, wenn man zehn Zentimeter davon entfernt sitzt? Anderen Kindern fällt es schwer, den Überblick über viel Spielzeug gleichzeitig zu bekommen – vor allem wenn alles auf dem Fußboden oder auf dem Tisch durcheinanderliegt.

Auch zu bemerken, was ein Anderer tut, ist für Kinder mit CVI schwieriger. Kurz mal hoch schauen, um zu sehen, was der Andere macht, kann bedeuten, dass man anschließend einen Gegenstand aus dem Blickfeld verloren hat. Für ein Kind, das nicht gut sehen kann, wie ein anderes Kind auf der anderen Seite des Tisches ein Puzzle macht, ist es darum auch nicht so motivierend, das selbst einmal auszuprobieren. Es kann auch sein, dass dieses Kind weniger Lust hat, Dinge zu untersuchen, und dass manche Tätigkeiten beim Spielen einfach zu schwierig sind.

## 5.1 Begleitung des Spiels

Sie können auf verschiedene Arten das Spielen Ihres Kindes unterstützen und es beim Spielen anregen.



### **Nutzen Sie alle Sinnesorgane und lassen Sie ihm Zeit**

Lassen Sie Ihrem Kind die Zeit, sein Spielzeug in aller Ruhe auf seine eigene Art und Weise und in seinem eigenen Tempo zu erforschen. Lassen Sie es hierbei all seine Sinne nutzen. Vielleicht gefällt es ihm, einen Gegenstand auch zu fühlen und daran zu riechen. Lassen Sie ihm dazu Zeit. Lassen Sie es verschiedene Materialien untersuchen. Denken Sie auch an ganz normale Dinge, wie eine kleine Plastikflasche mit einem Schraubdeckel, ein Taschentuch, einen Zweig, eine leere Milchpackung, eine leere Streichholzschachtel, eine alte Zeitschrift. Tun Sie diese Dinge in eine Kiste oder eine kleine Schachtel, vielleicht einen Schuhkarton. Das können Sie schon bei ganz kleinen Kindern machen. Bleiben Sie in der Nähe, wenn Ihr Kind mit kleinem Material spielt, um zu vermeiden, dass es dies in den Mund steckt.

Kinder spielen meist auch sehr gerne mit Bechern und Schüsselchen. Die können sie ineinander stecken oder stapeln. Lassen Sie Ihrem Kind Zeit, alles zu entdecken: Wie fühlt sich etwas an, wie groß ist es, wie riecht es, welche Behälter passen in einander und welche nicht?

Machen Sie langsam und aus der Nähe vor, wozu das Spielmaterial benutzt werden soll. Sie können dazu eventuell die Hand-auf-Hand-Methode nutzen. Dabei legen Sie Ihre eigenen Hände auf oder unter die Ihres Kindes und lassen es so mit der Tätigkeit, die Sie ausführen, mitbewegen. So lassen Sie es erfahren, was es machen soll. Das geht am einfachsten, wenn Sie hinter Ihrem Kind sitzen. Stecken Sie zum Beispiel eine Perle auf ein Stöckchen oder stellen Sie einen Zug auf die Schienen.

### **Farben und Kontrast**

Ein Kind mit CVI spielt gerne in einer Umgebung, die gut beleuchtet ist, mit Spielzeug in einer hellen Farbe, das auf einem einfarbigen kontrastierenden Untergrund liegt. Das Material lässt sich dann leicht vom Untergrund unterscheiden. So kann das Kind seine visuelle Aufmerksamkeit besser fokussieren, und es kostet es weniger Mühe, gut zu gucken.

### **Struktur**

Mit Struktur und Ordnung im Spiel bieten Sie Ihrem Kind Übersicht. Sorgen Sie für einen festen Ort zum Spielen. Es ist gut für das Kind, wenn das Material immer an denselben Platz zurückgelegt wird. Ihr Kind muss sich dann weniger darauf konzentrieren, den Raum wahrzunehmen und zu suchen, wo das Spielzeug liegt. Es begreift außerdem schneller, was von ihm erwartet wird. Zum Beispiel: Mit dem Zug spielst du immer auf der blauen Matte, Memory spielst du immer am Tisch.

Wenn Ihr Kind am Tisch spielt, versuchen Sie an diesem Platz Ordnung zu schaffen. Für das Kind ist es dann einfacher, zu unterscheiden, was es zu sehen gibt, wenn es auf einer Unterlage oder einem Platzdeckchen spielt, das einfarbig ist und mit dem Material, das darauf liegt, kontrastiert. Das erleichtert es ihm, mit dem Spielen schneller beginnen zu können. Es hilft auch, dem Kind nicht zu viele Materialien gleichzeitig anzubieten. Bei zu viel Spielzeug verliert es den Überblick und weiß nicht mehr recht, was es tun soll. Eine Schachtel, in die alle Sachen auf dem Tisch gelegt werden können, hilft ihm, ein Spielzeug

schneller wiederzufinden. Bieten Sie zum Beispiel Stifte oder Perlen in einer Schachtel an. Ihr Kind muss dann nicht auf dem ganzen Tisch herum schauen, um etwas zu finden.

Sie können Ihrem Kind beibringen, bestimmte Tätigkeiten in einer festen Reihenfolge auszuführen: Zuerst ein Stückchen nach dem anderen aus dem Steckpuzzle nehmen und in eine Schachtel legen, danach wieder Stück für Stück aus der Schachtel in das Puzzle stecken.

Wenn Ihr Kind auf dem Fußboden spielt, empfiehlt es sich, einen einfarbigen Teppich als Unterlage zu verwenden. Ein Teppich begrenzt zudem die Spielfläche. Das sorgt für eine bessere Übersicht.

Außerdem kann es hilfreich sein, Ihr Kind auf das, was geschehen wird, vorzubereiten, indem Sie ihm erzählen, was Sie von ihm erwarten. Zum Beispiel: „Jetzt kannst du eine Weile auf dem Teppich mit deinem Zug spielen.“ Wenn Ihr Kind etwas älter ist, können Sie natürlich auch gemeinsam überlegen, womit es gerne spielen möchte.

Kündigen Sie auch klar und rechtzeitig an, wenn Sie möchten, dass Ihr Kind mit dem Spielen aufhört. Manchmal müssen Sie dies ein paar Mal wiederholen. Vielleicht berühren Sie Ihr Kind dabei kurz, damit Sie seine ganze Aufmerksamkeit bekommen. Ihr Kind kann sich so in seinem Spiel verlieren, dass es Sie beim ersten Mal vielleicht nicht hört.

### **Gleichzeitigkeit und Umgebung**

Ein Kind mit CVI kann nicht oder nur schwer spielen, wenn um es herum alles Mögliche geschieht, zu sehen und zu hören ist. In einer ruhigen Umgebung kann es besser sehen und seine visuelle Aufmerksamkeit besser fokussieren. Sorgen Sie dafür, dass Hintergrundgeräusche auf ein Minimum begrenzt sind. Schalten Sie keine Musik und kein Fernsehgerät ein, „weil es so gemütlich ist“. Lassen Sie andere Kinder nicht durch das Zimmer rennen. Ein Kind mit CVI kann sich dann nicht mehr ausreichend konzentrieren.

Ruhe kann in einem Raum auch durch eine entsprechende Umgebung geschaffen werden, die konzentriertes Sehen nicht behindert. Im Folgenden eine Reihe von Empfehlungen, wie Sie einen solchen Raum gestalten können:

- Ein Schrank, der geschlossen werden kann, statt eines offenen Schrankes.
- Ein übersichtlicher Aufbewahrungsort für Spielzeug. Vielen Kindern mit CVI fällt es schwer, Übersicht zu bekommen und Material wiederzufinden. Ein Schrank, in dem Sie Kisten mit Spielzeug, sortiert nach Thema, aufbewahren, ist eine große Hilfe. Sie können das Spielzeug je nach Sorte einordnen: eine Kiste mit den Klötzchen, eine Kiste mit Autos, Bällen oder Playmobil. Auf die Kiste können Sie eventuell das Material oder ein Foto davon kleben, damit Ihr Kind sieht, was sich darin befindet.
- Begrenzen Sie die Menge an Material. Legen Sie lieber nicht zu viel Spielzeug in die Fächer oder Kisten im Schrank. Ein Playmobil-Püppchen zu finden, ist in einer großen vollen Kiste viel schwieriger, als in einer kleinen Schachtel mit nur wenigen Playmobil-Sachen. Es kann sonst für Ihr Kind zu lange dauern, den Überblick zu bekommen. Das kann dazu führen, dass es endlos vor dem Schrank stehen bleibt und nicht zum Spielen kommt. Es kann auch sein, dass es sich auf das Spielzeug beschränkt, das es als erstes genommen hat, und so nicht zu einer Veränderung in seinem Spiel kommt.
- Ruhige Wände, ohne viele Bilder oder bedruckte Tapeten. Für das Kind ist es schöner, beim Spielen eine einfarbige Wand zu sehen als einen belebten Hintergrund oder ein Fenster, hinter dem Autos und Radfahrer vorbeifahren.

## 5.2 Mit dem Baby oder Kleinkind spielen

Es gibt natürlich unzählige Orte, an dem Sie mit Ihrem Kind spielen können. Auf dem Fußboden, auf einem Teppich, auf dem Bett, im Gras, im Wasser und auf dem Schoß. Für ein Baby oder Kleinkind mit CVI kann es schöner sein, in einem deutlich begrenzten Raum zu spielen. Es kann sich dann besser orientieren und das Spielzeug einfacher wieder finden.

Im Folgenden stellen wir Ihnen ein paar Beispiele für solche abgegrenzten Orte vor:

## **Spiele im Laufgitter**

Sehr kleine Kinder spielen häufig im Laufstall. Für ein Kind mit CVI kann dies ein idealer Ort sein. Es ist ein übersichtlicher Ort, alles befindet sich in Reichweite, und Materialien können Sie an einer festen Stelle am Gitter des Laufstalls befestigen. Achten Sie nur darauf, dass nicht zu viele Sachen in Laufstall liegen, und manche Sachen einen festen Platz haben. Das hilft dem Kind zu lernen wie es sich orientieren kann. Um Gegenstände gut sehen zu können, können Sie am besten eine einfarbige Decke in den Laufstall legen. Wenn die Unterlage ein zu belebtes Muster hat, kann Ihr Kind nur schwer unterscheiden, was zum Untergrund gehört und was es zum Spielen greifen kann.



## **„Little Room“**

Speziell für kleine Kinder gibt es einen sogenannten „Little Room“. Das ist eine Art Häuschen, von etwa einen Quadratmeter Grundfläche, das an einer Seite offen ist und speziell für Kinder mit einer Sehbehinderung entwickelt wurde. Weil es klein und oben geschlossen ist, lädt es das Kind ein, diesen Raum aktiv zu untersuchen. In einem derart kleinen Raum ist es einfach, das zu suchen, was sich darin befindet. Spielzeug lässt sich problemlos wiederfinden, weil es immer in Reichweite ist. Ein begrenzter Raum, wie dieser „Little Room“, hält zudem

einen großen Teil der Umgebungsgeräusche fern. Die Geräusche, die im Raum gemacht werden, sind dadurch besser zu hören und klingen überdies lauter. Einen „Little Room“ können Sie selbst nachbauen oder bei Einrichtungen ausleihen, die Menschen mit einer Sehbehinderung fördern.

### **Spielen auf dem Fußboden**

Begrenzen Sie den Raum, in dem Ihr Kind spielt. Beispielsweise indem Sie Ihr Kind in einem leeren, aufblasbaren Planschbecken, einem großen Karton oder auf einer einfarbige Decke spielen lassen. Den Raum können Sie auch begrenzen, indem Sie ein Schränkchen daneben stellen. Kinder mit CVI spielen nicht gerne mitten im Raum. In einer Ecke oder an einer Wand spielen zu können, sorgt für weniger Ablenkung und bessere Konzentration beim Sehen.

### **Vorschläge für Spielzeug für kleine Kinder**

- Alltägliche Dinge, Beispiele siehe unter „Begleitung des Spiels“
- Spielzeug, das ein Geräusch macht, wie einfache Musikinstrumente. Möglich sind zum Beispiel eine Trommel, eine Rumba-Kugel, ein Xylophon und - wenn Ihr Kind etwas älter ist - eine Mundharmonika.
- Bälle in verschiedenen Größen, von hart bis weich und in klaren, hellen Farben. Ein aufblasbarer Strandball, der nicht ganz aufgeblasen ist, ist praktisch, weil er nicht so schnell wegrollt.
- Runde Stapelbecher oder normale Plastikbecher. Die kann man stapeln, ineinander stecken und auseinander ziehen.
- Töpfe und Pfannen aus der Küche. Mit einer Schöpfkelle, einem Schneebesen und anderen Küchenutensilien können Kinder wunderbar spielen und beim Spielen allerlei Erfahrungen machen.
- Magnetische bunte Klötzchen auf einer einfachen Metallplatte. Magnetische Bauklötze haben den Vorteil, dass sie nicht so schnell vom Tisch fallen, und man sie leicht wieder finden kann.
- Spielen mit Sand und Wasser. Beim Spielen mit Sand und Wasser braucht Ihr Kind nicht mittendrin zu sitzen. Eine große Schüssel mit Sand oder Wasser kann auch viel Freude machen. Lassen Sie Ihrem Kind viel Zeit, mit Händen und Füßen alles zu entdecken. Sie können Ihr Kind auch mit Schaufeln, Löffeln, Eimern und Gießkannen spielen lassen. Wenn es Ihrem Kind nicht gefällt, damit zu spielen, können Sie den Sand auch durch trockenen Reis,



Bohnen oder Makkaroni ersetzen. Das klebt nicht so an seinen Händen und hat eine festere Form als Sand.

## 5.3 Mit dem Kleinkind spielen

Ihr Kind wird immer größer, und seine Möglichkeiten zum Spielen entwickeln sich schnell. Es gibt immer mehr Spielzeug, das für Ihr Kind geeignet ist.

### 5.3.1 Bücher lesen

Die meisten Kinder finden es schön, wenn sie gemeinsam mit den Eltern ein Bilderbuch ansehen oder ihnen eine Geschichte vorgelesen wird. Für ein Kind mit CVI kann es schwieriger sein, alles, was auf einer Seite zu sehen ist, zu unterscheiden und zu verstehen. Ein Buch mit Seiten, auf denen viele Bilder abgebildet sind, ist schwieriger als ein Buch mit weniger Abbildungen pro Seite. Auch kann ein Bild mit wenigen Details leichter unterschieden werden als ein sehr detailliertes Bild. Sie können Ihrem Kind beim Sehen helfen, wenn Sie einen Teil der Seite mit einem einfarbigen Blatt Papier abdecken. Fokussieren Sie seine Aufmerksamkeit, indem Sie mit dem Finger auf das zeigen, worüber Sie sprechen.

Kindern mit CVI fällt es häufig schwer, eine Abbildung zu erkennen, wenn sie aus einer ungewohnten Perspektive dargestellt wurde. Einen Zug von der Seite können sie noch erkennen, aber denselben Zug von der Vorderseite manchmal nicht. Nehmen Sie sich Zeit, um Ihrem Kind dies zu erklären.

Manche Kinder mit CVI finden es schwierig, eine Zeichnung zu erkennen. Ein guter Zwischenschritt ist es, Fotos zu verwenden. Lesen Sie Ihrem Kind in einer ruhigen Umgebung bzw. einem ruhigen Raum vor. Das Schauen kostet schon sehr viel Mühe. Wenn um das Kind herum dann auch noch viel geschieht, wird es noch schwieriger.

Manche Kinder können sich nur schwer auf Bilder konzentrieren, wenn gleichzeitig gesprochen wird. Sie können sich dann dafür entscheiden, erst vorzulesen, was dort steht, und anschließend gemeinsam das Bild anzusehen. Lesen Sie regelmäßig dasselbe Buch. Vielen Kindern gefällt es, wenn sie wissen, was kommt. Ein Kind mit CVI profitiert noch mehr von vielen Wiederholungen, als ein Kind, das gut sehen kann.

### 5.3.2 Puzzles

Die ersten Puzzles, mit denen Kleinkinder in Kontakt kommen, sind Steckpuzzles. Es gibt sie in verschiedenen Sorten und Größen. Für Kinder mit CVI können Sie am besten mit einem Puzzle beginnen, das aus Puzzleteilen mit einer simplen Form besteht, zum Beispiel rund oder viereckig. Es hilft, wenn die Puzzleteile eine kräftige Farbe haben und mit einem großen Griff versehen sind, an dem man sie festhalten kann. Für das Kind ist es leichter zu sehen, wenn die Aussparung dieselbe Farbe hat wie das Stück, das dort hineingehört, sodass es das Puzzlestück mit seinem Platz im Puzzle in Zusammenhang bringen kann. Zu Beginn kann es kompliziert sein, alle Teile des Puzzles richtig anzulegen. Fangen Sie mit einem oder zwei Teilen an und bauen Sie es langsam aus, wenn Sie merken, dass Ihr Kind es versteht und in den Griff bekommt. Je weniger Puzzlestücke, desto leichter die Übersicht. Lassen Sie Ihr Kind die Puzzlestücke eins nach dem anderen herausholen, so lernt es, wo die Teile hingehören. Wenn Ihr Kind Mühe hat, die Aussparung zu finden, in die das jeweilige Stück passt, kann dies auch mit dem geringen Kontrast zwischen der Fläche des Puzzles und der Aussparung, in die das Teil gehört, zusammenhängen. Wenn Sie der Fläche eine dunkle, kontrastierende Farbe geben oder die Außenseite der Aussparung mit einem dicken schwarzen Stift einrahmen, wird der richtige Platz besser sichtbar.

Ein Steckpuzzle in einfachen, hellen Farben mit wenigen Details ist für Kinder mit CVI einfacher als ein Puzzle in Pastellfarben mit vielen Einzelheiten. Steckpuzzles mit einer detaillierten Abbildung können zu schwierig sein, weil es dem Kind viel Energie kostet, sich das Bild richtig anzusehen, das Puzzlestück zu greifen, auszuprobieren und zu versuchen, es am richtigen Platz einzulegen. Es ist auch gut möglich, dass der Griff, an dem das Kind das Teil greifen soll, zu klein ist und darum nicht gut gesehen wird.

Normale Puzzles sind schon wieder ein Stück schwieriger. Hierfür benötigt das Kind mehr Übersicht und Verständnis von dem, was auf der Abbildung zu sehen ist. Regen Sie Ihr Kind dazu an, sich die Abbildung gut anzusehen und zu benennen, was es sieht, bevor es mit dem Puzzle beginnt. Die Teile, die es noch nicht verwendet, können Sie in einer Schachtel aufheben. Ihr Kind wird so nicht von den übrigen Teilen abgelenkt und braucht nicht auf dem Tisch zu suchen, um das passende Teil zu finden.

Manchen Kinder mit CVI fällt es schwer, aus Einzelteilen ein Ganzes zu machen. Sie verstehen nicht, wie das geht. Auch hier gilt: Fangen Sie einfach mit zwei Stückchen an, die zueinander gehören. Das können zuerst Teile ohne Abbildung sein, später dann mit einer einfachen Abbildung. Eine simple Ansichtskarte lässt sich dafür gut verwenden. Sie können sie einfach in der Mitte durchschneiden, sodass Ihr Kind den Zusammenhang zwischen den Teilen besser versteht. Anschließend kann es diese Teile passend zueinander legen.

### **5.3.3 Tablet und iPad**

Heutzutage verfügen die meisten Familien über ein iPad oder Tablet. Den meisten Kindern macht es Spaß, damit Spiele zu spielen. Diese Spiele fördern die visuelle Aufmerksamkeit und motivieren Kinder, sich etwas konzentriert anzusehen.



Es gibt Apps, die für Kinder mit CVI besonders gut geeignet sind. Bei diesen Apps bewegen sich die Bilder langsamer, es ist weniger gleichzeitig zu sehen, und es gibt wenige Geräusche.

Achten Sie auf Folgendes, wenn Sie für Ihr Kind geeignete Apps suchen:

- Wählen Sie Apps in hellen Farben mit einem klaren Unterschied zwischen Vorder- und Hintergrund.
- Überprüfen Sie, ob Sie das Tempo der sich bewegenden Bilder oder die Geschwindigkeit, in der die Bilder sich abwechseln, extra einstellen können.
- Ihr Kind kann die Bilder dieser App leichter verarbeiten, wenn wenige Details zu sehen sind und die Abbildungen nicht zu nahe beieinanderstehen.
- Verwenden Sie Apps mit Abbildungen in denen die Objekte in gut erkennbaren Positionen und realistischen Farben dargestellt sind. Eine schwarz-weiße Kuh, die auf einer grünen Wiese steht, ist leichter zu erkennen als eine lila Kuh auf einer Straße.
- Für Kinder, die schnell durch Geräusche abgelenkt werden, können Sie den Ton ausschalten oder eine App mit wenig zusätzlichem Geräusch wählen.

Manche Kinder finden es schön, wenn das Tablet direkt vor ihnen steht. Dann ist es hilfreich, eine Buchstütze oder Tablet-Hülle zu verwenden, um das Tablet schräg aufzustellen. Vielleicht möchte Ihr Kind mit seinem Gesicht ganz nah am Tablet sein. Das ist nicht schlimm. So schaltet es den Rest seiner Umgebung aus, und kann es sich besser auf die Abbildungen im Tablet konzentrieren. Dieses Verhalten sehen wir auch, wenn Kinder mit CVI fernsehen oder ein Buch lesen. Sie können im Tablet unter „Einstellungen“ bestimmte Einschränkungen aktivieren. Dann kann Ihr Kind nicht von einer App zur nächsten wechseln. Wie Sie dies einstellen müssen, ist bei jedem Tablet anders. Im Internet können Sie die entsprechende Gebrauchsanweisung finden, indem Sie Kindersicherung und den Namen Ihres Tablets eingeben.

#### **5.3.4 Bau- und Konstruktionsspielzeug**

Die meisten Kinder mögen es, mit Spielmaterial zu bauen. Möglich sind Türme aus Bauklötzen, Bauen mit Legosteinen, aber auch das Auffädeln oder Aufstecken von Perlen, Einsteckmosaik oder Holzspielzeug mit Hammer. Es kann zuerst so aussehen, als ob diese Aktivitäten zu schwierig für ein Kleinkind sind. Aber es kann daran viel Freude haben.

Es ist nur wichtig, dass Sie von Ihrem Kind nicht zu viel verlangen. Damit es Erfolgserlebnisse erfahren kann, ist es wichtig, so einfach wie möglich zu beginnen. Duplo ist größer als normales Lego. Wenn Sie also zuerst mit dem großen Duplo beginnen, ist der Übergang zum kleinen Lego einfacher. Duplo ist

im Allgemeinen ein gutes Konstruktionsmaterial für Kinder mit CVI. Das liegt daran, dass das Material an den Bodenplatten gut befestigt werden kann, eindeutige, helle Farben hat und nicht zu klein ist. Man kann auch größere Klötzchen nutzen, um einen Turm zu bauen. Klappt es, zwei Klötzchen aufeinander zu stecken? Vielleicht klappt das auch mit drei oder vier Klötzchen. Steckmosaik legen, Perlen auffädeln und einen Turm aus Bauklötzen bauen, kann man am Tisch. Damit kann der Sichtabstand verkürzt werden, wenn das Kind dies benötigt.

Ein Konstruktionspiel ist für ein Kind mit CVI schwieriger, wenn es in einer großen Kiste verschiedene Materialien suchen muss. Es ist hilfreich, wenn dies gut sortiert ist.

Es wird noch schwieriger, wenn auch andere Kinder mitspielen. Mangel an Übersicht, der kurze Sichtabstand und die Zeit, die zum Suchen erforderlich ist, können zu Frustration und Streit führen. Sie können dieses Problem eventuell lösen, indem Sie jedem Kind seine eigene Kiste oder Schachtel geben.

### **5.3.5 Spiele**

Viele Spiele fordern das Denkvermögen Ihres Kindes heraus. Beispiele dafür sind Memory, Lotto, Zahlenspiele und Sortierspiele. Für ein Kind mit CVI hängt der Schwierigkeitsgrad eines Spiels unter anderem von der Menge der Abbildungen/Karten und der Deutlichkeit eines Bildes ab. Im Folgenden ein paar Beispiele für Spiele, die Sie verwenden können:

- Spiele wie Bilderlotto, bei denen man dieselben Abbildungen kombinieren muss. Wenn die Bilder relativ groß sind und deutliche, helle Farben mit wenig Details aufweisen, wird Ihr Kind besser sehen können und die Unterschiede zwischen den Bildern bemerken. Hat Ihr Kind die richtige Kombination gefunden, ist das Ziel erreicht. Meistens bedeutet dies ein Erfolgserlebnis für die Kinder. Bei Bildern mit gleichen Farbkombinationen und vielen kleinen Details wird Ihr Kind mehr Schwierigkeiten haben. Indem Sie die Bilder nicht alle gleichzeitig, sondern beispielsweise immer zu zweit anbieten, können Sie das Spiel auf eine simple Art und Weise einfacher gestalten. Erst wenn die beiden gefunden sind, machen Sie mit den nächsten zwei Bildern weiter. Es kann auch helfen, wenn Sie gemeinsam mit Ihrem Kind benennen, was auf den Karten zu sehen ist.
- Spiele, bei denen Bilder in eine logische Reihenfolge gelegt werden müssen: Bei diesen Spielen kommt es auf das Erkennen von Details an. Dabei ist es

erforderlich, dass man die Details auf den Karten gut unterscheiden und die Abbildungen gut erkennen kann. Sie machen es Ihrem Kind einfacher, zu begreifen, was zu sehen ist, wenn Sie nicht zu viele und klar verständliche Bilder mit möglichst wenig Details verwenden. Nutzen Sie auch genügend Platz, um sie auszulegen.

- Zählspiele mit konkreten Material wie Perlen auf einem Abakus sind einfacher als Zählspiele, bei denen Bilder verwendet werden.

Es empfiehlt sich, ein neues Spiel beim ersten Mal ausführlich zu erklären und langsam vorzumachen. Lotto und Memory kann man mit mehreren Kindern gemeinsam spielen. Begleiten Sie das Spiel dann entsprechend. Geben Sie Ihrem Kind mehr Zeit zu schauen und begrenzen Sie die Anzahl der Karten, die Sie verwenden. Wenn viele Karten durcheinander auf dem Tisch liegen, ist es für Ihr Kind schwieriger, dieses Spiel zu spielen. Es hat dann weniger Erfolgserlebnisse.

### **5.3.6 Basteln**

Mit kleinen Kindern können Sie auf verschiedene Arten basteln. Mit ein paar Anpassungen wird es interessanter und einfacher für Ihr Kind, kleine Kunstwerke herzustellen. Weil die Zusammenarbeit zwischen Händen und Augen für Kinder mit CVI möglicherweise schwieriger ist, sind diese Anpassungen erforderlich.

Entsprechend der Aktivität machen wir hier einige Vorschläge.

#### **Zeichnen und Ausmalen**

Kindern werden häufig Malbilder zum Ausmalen angeboten. Im Allgemeinen ist ein Malbild mit einer großen Abbildung, wenig Details und dicken Linien, innerhalb derer das Kind malen soll, sehr gut geeignet. Wenn Ihr Kind auf einem Blatt Papier zeichnet, empfiehlt sich ein eindeutiger, farblicher Unterschied zwischen dem Papier und der Auflagefläche. Legen Sie beispielsweise ein großes dunkles Blatt Papier unter das Zeichenpapier. Eventuell können Sie diesen Bogen am Tisch mit Klebeband befestigen, um zu vermeiden, dass das Papier sich verschiebt.

Die Striche von Filzstiften sind deutlicher zu erkennen als die von Buntstiften. Stifte mit extra dicker Mine sind in vielen Geschäften erhältlich. Auf dem Tisch können Sie für Ordnung sorgen, indem Sie die Stifte in eine Schachtel legen. Ihr Kind kann sie dann leichter finden, als wenn sie lose auf dem Tisch zwischen

anderen Sachen liegen. Am besten begrenzen Sie die Anzahl: In einer vollen Kiste mit Malstiften kann ein Kind mit CVI nicht das finden, was es braucht. Möchten Sie mit Ihrem Kind mit Pinsel und Farbkasten malen? Geben Sie ihm dann, bevor es anfängt, die Gelegenheit, den Pinsel und die Farbe zu untersuchen und sich das Material ausführlich aus nächster Nähe anzusehen, zu fühlen und eventuell daran zu riechen. Manche Kinder finden Malen mit Fingerfarben unangenehm, weil sich die Farbe an den Fingern nicht schön anfühlt. Erzwingen Sie dies dann nicht.



## **Kleben**

Sie können Ihr Kind mit einem Pinsel und Kleber oder einem Klebestift kleben lassen, aber auch mit den Fingern, wenn es das möchte. Dabei kann es selber fühlen, wo der Kleber bereits angebracht ist.

Ein Tröpfchen flüssige Wasserfarbe sorgt für Farbe im Kleber. Dadurch kann Ihr Kind besser sehen, wo es den Klebstoff aufträgt. Geben Sie ihm eventuell ein Tuch, um die Finger zu reinigen.

Manchen Kindern fällt es leichter, an einem Rand oder um eine Form oder um etwas herum zu kleben. Dann kann es beim Arbeiten mit seinen Händen fühlen, was es gemacht hat. Als Ränder oder Formen können Sie zum Beispiel Strohhalme, Stöckchen, Pfeifenreiniger oder andere Gegenstände benutzen, ebenso wie eine leere Klopapierrolle oder eine Plastikflasche. Deutlich fühlbare Materialien zum Kleben sind manchmal schöner als schlichte Aufkleber.

Versuchen Sie es einmal mit Papierkügelchen, Kronkorken, Korken, Stofflappen, Watte, Gummiformen und Makkaroni. Wenn Sie dieses Material verwenden, empfiehlt es sich, es in Dosen zu ordnen und nur wenig anzubieten.

## **5.4 Aufräumen**

Für ein Kind mit CVI ist eine aufgeräumte Umgebung sehr wichtig.

Gegenstände, die auf dem Fußboden liegen, stören, wenn es sich im Raum bewegen soll. Ein Kind mit CVI hat manchmal Schwierigkeiten, gleichzeitig zu schauen und sich zu bewegen. Es kann über Gegenstände stolpern, die auf dem Boden liegen, weil es sie dort nicht sieht.

Sie können Ihrem Kind helfen, indem Sie dafür sorgen, dass es nicht zu viele Dinge gleichzeitig nimmt. Wenn es mit einer Sache fertig ist, räumen Sie dies Spielzeug direkt gemeinsam mit ihm auf. Das sorgt dafür, dass mehr Übersicht möglich ist.

Bewahren Sie nicht alles in einer einzigen großen Kiste auf. Ein Kind mit CVI kann häufig in einer großen Menge von Gegenständen nicht das finden, was es sucht. Verwenden Sie stattdessen lieber einzelne Kisten für die verschiedenen Sachen. Sorgen Sie dafür, dass Spielzeug einen festen Platz hat, dass es nicht mal hier und dann wieder da liegt.



Spielzeug holen und aufräumen kann für ein Kind mit CVI schwieriger sein als für gut sehende Kinder. Das ist ganz bestimmt der Fall, wenn Ihr Kind wegen seiner Sehstörung keine gute Übersicht hat und kein Verständnis dafür, was passieren muss und wo etwas stehen muss. Es ist darum sinnvoll, Ihr Kind am Aufräumen zu beteiligen. Es lernt so spielerisch, was Aufräumen ist und gleichzeitig wo seine Sachen bleiben. Auch wenn Sie nur gemeinsam mit ihm die Kiste mit den Bauklötzen in den Schrank stellen, sorgt dies schon dafür, dass es sie beim nächsten Mal leichter wieder finden kann. Wenn Sie alles immer schnell selbst aufräumen, ohne Ihr Kind miteinzubeziehen, weiß es nicht, wo die Sachen überhaupt sind, und es lernt auch nicht, selbstständig sein Spielzeug aufzuräumen.

## 5.5 Mit anderen Kindern spielen

Wenn Ihr Kind älter wird, kommt es mit anderen Kindern in Kontakt. Zusammen zu spielen ist für kleine Kinder bis etwa vier Jahre noch schwierig. Die meisten Kinder spielen häufig alleine oder nebeneinander. Für ein Kind mit CVI ist das gemeinsame Spiel noch schwieriger als für seine Altersgenossen, die gut sehen können. Gemeinsam zu spielen bedeutet, dass ein anderer das Spiel beeinflussen kann. Weil Kindern mit CVI der Überblick fehlt und sie sich sehr anstrengen müssen, um die Aktivitäten und die Gesichtsausdrücke anderer Kinder auf einen Blick zu sehen, verläuft ein Spiel mit anderen Kindern für sie oft zu schnell. Das Spiel kann zudem unerwartete Wendungen nehmen, deren Ursache dem Kind mit CVI entgehen kann. Das kann für Verwirrung und Frustration sorgen.

Manche Kinder finden es nicht schön oder sogar beängstigend, wenn Spielzeug, Regeln und das Spiel - für sie häufig überraschend - immer wieder verändert werden. Manche Kinder lösen dieses Problem, indem sie dafür sorgen, dass sie das Spiel bestimmen und die Führung übernehmen. Andere spielen lieber alleine. Es gibt auch Kinder, die sämtliches Spielzeug am liebsten in ihrer Nähe behalten, aus Angst, dass ein anderes Kind es nehmen könnte, und es dann an einem Ort landet, an dem es die Sachen nicht mehr wiederfinden kann. Es hilft Ihrem Kind, wenn Sie ihm erzählen, was geschieht, und wenn Sie die Gefühle benennen, die Sie bei Ihrem Kind und bei dem anderen Kind sehen. Spielen Sie selbst mit, sodass Sie spielerisch das Spiel in die richtigen Wege leiten können.

## 5.6 An einem unbekanntem Ort spielen

Kinder spielen nicht nur zu Hause. Sie spielen bei einem Freund oder einer Freundin, sind mit ihren Eltern irgendwo zu Besuch, sie gehen in eine Kinderkrippe oder besuchen den Kindergarten.

Ein Kind, das gut sieht, kann von fast jedem Ort in der Spielumgebung aus wahrnehmen, was in dem Raum vorhanden ist. Wo steht das Spielzeug? Was ist in den verschiedenen Kisten? Was steht im Schrank? Ein kleines Kind mit CVI hat diesen Überblick meist nicht. Erst wenn es alles aus der Nähe gesehen und eventuell gefühlt hat, kann es sich merken, wo es steht.

Wenn Ihr Kind in einer neuen Umgebung ist, benötigt es zusätzliche Unterstützung, um zu entdecken, wo sich alles befindet. Schauen Sie sich alles aus der Nähe an und besprechen Sie gemeinsam, was vorhanden ist. Wenn Ihr Kind es schwierig findet, etwas aus dem Schrank im Kindergarten oder der Kindertagesstätte auszusuchen, kann ein eigenes Regal oder ein kleines Schränkchen mit einer begrenzten Anzahl Materialien die Lösung sein.



## 5.7 Draußen spielen

Draußen ist es weniger übersichtlich als drinnen, der Raum ist schließlich größer. Außerdem sind dort oft andere Kinder, die durch die Gegend fahren und rennen und die Situation unvorhersehbar machen.

Nehmen Sie sich Zeit, die Außenräume mit Ihrem Kind zu entdecken. Beginnen Sie ganz in der Nähe: Schon im eigenen Garten gibt es viel zu erkunden. Zeigen Sie, wo Stufen sind, schenken Sie eventuell schiefen Pflastersteinen

Aufmerksamkeit und schauen Sie sich gemeinsam an, wo große Spielgeräte wie die Schaukel oder die Rutsche stehen. Lassen Sie Ihr Kind alles auf seine eigene Art und Weise entdecken. Manchmal geschieht das durch Fühlen, manchmal einfach nur indem es sich etwas eine Weile aus der Nähe ansieht. Es gibt Kinder, die es schön finden, gemeinsam mit Ihnen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Vielleicht will Ihr Kind auf Ihrem Schoß von der Rutsche rutschen oder auf der Schaukel schaukeln. Wenn es dies ein paar Mal so gemacht hat, klappt es danach vielleicht schon alleine.

Es kann hilfreich sein, wenn Sie den Rand des Sandkastens mit einer hellen oder kontrastierenden Farbe kennzeichnen.

Ihr Kind fühlt sich sicherer, wenn Sie gut sichtbar sind. Vor allem wenn der Raum im Freien groß ist oder viele andere Menschen anwesend sind. Tragen Sie beispielsweise einen Pulli oder eine Jacke in einer auffälligen Farbe. Es gibt auch Westen in hellem Gelb oder Orange, die Sie über Ihre eigene Jacke tragen können.

Es macht nicht nur bei schönem Wetter Spaß, nach draußen zu gehen. Es ist auch ein Abenteuer, starken Wind, Regen oder Schnee zu erleben. Für ein Kind mit CVI ist es wichtig, dass es diese Wetterbedingungen erfährt, um ihre Bedeutung zu begreifen. Benennen Sie für Ihr Kind, was passiert, was es fühlt und erfährt: „Das ist kalt, der Schnee fühlt sich kalt an. Du bekommst kalte Hände und eine kalte Nase.“



# 6 Bewegung und Orientierung

Max ist drei und möchte gerne von der Rutsche rutschen, die auf dem Spielplatz um die Ecke steht. Als er die Stufen zur Rutsche hochklettert, fällt seiner Mutter auf, dass er seine Knie extrem hoch zieht. Oben auf der Rutsche weiß Max nicht, wie er sich mit seinen Beinen nach vorne hinsetzen soll. Er bittet seine Mutter um Hilfe. Seine Mutter versteht das eigentlich gar nicht, denn Max kann sich schon längst selbstständig auf den Boden setzen.

Jeder kennt die Freude, die kleine Kinder dabei haben, sich zu bewegen. Viele Kinder krabbeln mit anderthalb Jahren und unternehmen häufig ihre ersten Schritte. Kleinkinder rennen umher, möchten überall hoch- und runterklettern und beginnen, mit dem Dreirad oder einem Fahrrad mit Stützrädern zu fahren. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Je mehr sie dazu die Möglichkeit bekommen, desto besser gelingt es ihnen und desto einfacher lernen sie neue Fähigkeiten. Bei Kindern mit CVI ist das genauso. Es fällt allerdings auf, dass sie sich bei Bewegungen schneller unsicher fühlen als ihre gut sehenden Altersgenossen. Manchmal sind sie ein bisschen weniger geschickt oder haben mehr Mühe damit, Bewegungen zu koordinieren. Es lassen sich dafür verschiedene Ursachen finden, die wir im Folgenden aufzählen:

### **Geringere Sehschärfe und Gesichtsfeldausfall**

Manche Kinder mit CVI sehen schlecht oder haben eine Einschränkung des Gesichtsfeldes. Wenn man schlechter sieht oder ein eingeschränktes Gesichtsfeld vorliegt, ist das Risiko, dass man über etwas stolpert oder gegen etwas läuft, größer. Dadurch kann Ihr Kind negative Erfahrungen machen. So kann es ängstlich werden, sich frei zu bewegen. Wer weniger gut sieht, dem fällt es auch schwerer, nachzumachen was andere Kinder tun. Dadurch ist die Vielfalt der Bewegungen möglicherweise geringer.

### **Schwierigkeiten bei der Bewegung im Raum**

Eine wichtige Voraussetzung, dass sich Ihr Kind traut, sich frei zu bewegen, ist, dass es sich in einem Raum gut orientieren kann. Für ein Kind mit CVI ist es nicht immer einfach, einen Raum zu übersehen. Wenn beispielsweise Stühle oder andere Möbel im Wohnzimmer umgestellt wurden, fällt ihm dies vielleicht (zu) spät auf. Dasselbe gilt für sich schnell bewegende Gegenstände oder Gegenstände, die direkt vor seinen Füßen liegen: Es könnte darüber stolpern. Ein Kind mit CVI benötigt in einer unbekanntem Umgebung viel mehr Zeit, um einen Überblick zu bekommen, wodurch es sich unsicher fühlen könnte. Manche Kinder ziehen sich dann zurück, andere Kinder werden stattdessen sehr unruhig.

### **Schwierigkeiten beim räumlichen Sehen und dem Einschätzen von Entfernungen**

Manche Kinder mit CVI haben Schwierigkeiten beim räumlichen Sehen und dem Einschätzen von Entfernungen. Sie fangen beispielsweise einen Ball nicht,

machen einen extrem hohen Schritt bei einer Stufe, halten ein Gelände sehr fest, obwohl sie motorisch gesehen ganz einfach die Treppe hoch und herunter gehen können. Manche Kinder bewegen sich lange sitzend die Treppe hinunter, tasten erst mit ihren Händen oder vorsichtig mit einem Fuß bei Schwellen den Höhenunterschied auf dem Fußboden ab, ehe sie diese überqueren. Ein Kind mit CVI kann auch durch Farbunterschiede auf dem Fußboden verwirrt werden, weil es einen Höhenunterschied erwartet. Oft halten sie sogar bei Farbveränderungen inne, wie bei einer eingetrockneten Pfütze, die einen dunklen Fleck hinterlassen hat, oder beim Übergang von Gras auf Stein. Es kann beispielsweise eine Unterbrechung einer Laufbewegung zu erkennen sein, wenn sie im Freien über eine schattige Stelle oder einen Kanaldeckel auf dem Gehweg gehen. Manchmal tasten sie die Stelle mit ihrem Fuß ab oder vermeiden sie sogar. Dieses Verhalten können Kinder noch lange zeigen, wenn sie sich auf unbekanntem Gelände bewegen.

Für ein kleines Kind mit CVI kann es eine regelrechte Überwindung bedeuten, von etwas herunter zu springen. Beispielsweise vom Rande des Sandkastens oder von der letzten Stufe einer Treppe. Es gibt ihm ein Gefühl von Sicherheit, wenn es zu Beginn eine Hand festhalten darf.



## 6.1 Was können Sie sonst noch tun?

Wenn Kinder mit CVI von klein auf viel Bewegungserfahrung in einer sicheren Umgebung machen können, werden sie entdecken, dass Bewegung Spaß macht. Verschiedene Situationen im Haus, draußen oder auf einem Spielplatz können dazu genutzt werden. Beispiele hierfür sind: bei kleinen Kindern Spiele auf dem Schoß, unter Tisch und Stühle krabbeln, eine Treppe hoch- und herunterklettern, auf einem Sofa oder einer Bank laufen und wieder runterspringen, einen Hügel hoch- und herunterlaufen, auf einer Matratze herumtollen und auf dem Spielplatz schaukeln. Ein weiteres Beispiel ist das Rennen in einem Gelände mit unebenem Boden oder auf verschiedenem Untergrund wie Gras, Kies, Sand und Waldwege. Sie helfen Ihrem Kind, wenn es viel Erfahrungen mit Höhen-, Farb- und Strukturunterschieden machen kann sowie mit unterschiedlichen Entfernungen zwischen verschiedenen Objekten. Lassen Sie Ihr Kind dabei die Situation nicht nur ansehen, sondern auch fühlen. Schenken Sie dann auch den Geräuschen Aufmerksamkeit, die zu hören sind, und denken Sie daran, dass diese Ihr Kind auch ablenken können.

Hörst du, wo die anderen Kinder spielen? Wie riecht es draußen und wie drinnen? Wie fühlt sich der Abstand zwischen zwei Stäben eines Klettergerüsts an oder zwischen Sofa und Tisch? Kinder können den Fußboden auch kriechend untersuchen. Übergänge zwischen den verschiedenen Farben oder Höhen eines Fußbodens kann man mit dem Fuß, den Händen oder Knien ertasten. Wenn Sie Ihrem Kind dies beibringen, wird es das nach einer Weile übernehmen.

Wenn Ihr Kind ein besseres Verständnis von seinem eigenen Körper hat, wird ihm die Bewegung leichter fallen und mehr Spaß machen. Sie können dies fördern, indem Sie zum Beispiel folgende Spiele mit ihm machen:

- Schoßspiele wie „Hoppe Hoppe Reiter“ und „So fahren die Damen“.
- Kreisspiele wie „Bi-Ba-Butzemann“. Sie berühren einander und halten die Hände des anderen fest. Wenn man Hand in Hand in einem Kreis geht, erfährt man körperlich, wie es ist, einem anderen zu folgen.
- Spiele, bei denen Ihr Kind seinen eigenen Körper kennen lernt. Zum Beispiel indem Sie auf die Körperteile zeigen, sie benennen und ein Lied dazu singen. Zum Beispiel: „Wo ist die Nase?“ Machen Sie verschiedene Bewegungen mit den Körperteilen, winken Sie mit den Händen, stampfen Sie mit den Füßen. Auch dazu kann man Lieder singen.



- Spiele mit Kraft, wie jemanden wegdrücken oder Tauziehen. Oder etwas Schweres tragen wie Eimer oder Sandsäcke.
- Kriechspiele, zum Beispiel unter Tisch und Stühlen hindurch, oder durch einen Tunnel kriechen.
- Spiele zum Rollen auf einem großen Bett, auf einer dicken Matte oder einen Hügel herunter rollen.
- Pferdespiele: Lassen Sie Ihr Kind auf dem Rücken eines Erwachsenen sitzen und lassen diesen (eventuell vorsichtig) Bewegungen machen: So kann Ihr Kind gut üben, sein Gleichgewicht zu halten.
- Schaukeln: Auf einer Schaukel, in einer Hängematte oder in einem Tuch, das von zwei Personen festgehalten wird.
- Rutschen von der Rutschbahn: So kann Ihr Kind entdecken und erfahren, was Höhenunterschiede sind. Außerdem erlebt es die Geschwindigkeit einer Bewegung.
- Kletterspiele auf einer Leiter oder einem Klettergerüst: Das können Sie gemeinsam mit dem Kind machen. Für Ihr Kind ist es dabei angenehmer, wenn es erst fühlen darf, damit es einen Eindruck von der Höhe und der Größe bekommt.
- Purzelbaum: Einen Purzelbaum von einer Schräge zu machen, ist einfacher als auf flachen Boden. Toben auf einem großen Bett oder einer dicken Matte.
- Bewegen im Wasser, zum Beispiel in der Badewanne.
- Springen: von der letzten Stufe springen, von einer niedrigen Mauer oder vom Rand des Sandkastens springen. Wenn Ihr Kind dies schwierig findet, können Sie es gemeinsam machen und seine Hände festhalten. Sie können auch gemeinsam im Gras, im Sand oder sogar auf dem Trampolin springen.
- Gleichgewichtsspiel: zum Beispiel auf einer weichen Matratze, auf Kissen oder einer Bank laufen.



## 6.2 Selbstständig in die weite Welt hinaus

Wenn Ihr Kind größer wird, bewegt es sich immer selbstständiger im Raum. Seine Umgebung wird größer, und es möchte sich gezielt in eine Richtung bewegen. Das beginnt schon bei einem Baby, das sich im Laufstall rollt, um ein Spielzeug zu greifen. Als Eltern hoffen Sie, dass Ihr Kind irgendwann selbstständig seinen Weg finden wird. Wichtige Voraussetzungen dafür sind, dass Ihr Kind sich traut, einen Raum zu betreten, dass es neugierig auf die Welt

um sich herum ist und auf die Suche nach neuen Herausforderungen gehen möchte. Spielerisch und mithilfe von anderen lernt ein Kind, wo es sich befindet. Es lernt schlichtweg, sich zu orientieren.

Gut sehende Kinder sehen mit einem Blick, wo sie sind, wie sie irgendwohin kommen und ob jemand in der Nähe ist. Für Kinder mit CVI ist das nicht so selbstverständlich. Sie sind mit verschiedenen Problemen konfrontiert, die es ihnen erschweren, sich gut im Raum zu orientieren.

### **Schwierigkeiten bei der gleichzeitigen Nutzung verschiedener Sinnesorgane**

Wenn Sie sich orientieren und bewegen, verarbeiten Sie nicht nur gleichzeitig Informationen von verschiedenen Sinnesorganen, sondern bewegen sich auch gleichzeitig. Häufig fällt es Kindern mit CVI schwer, sich zu bewegen und gleichzeitig zu sehen und zu hören. Bei kleinen Kindern fällt es beispielsweise auf, dass sie innehalten, um zu hören. Erst dann schauen sie in die Richtung des Geräuschs, das sie gehört haben. Dieses Verhalten tritt auch in komplexeren Situationen auf zum Beispiel beim Rollen im Laufstall, auf einem buntbedruckten Deckchen, das voller Spielzeug liegt, in einem Supermarkt, Kindergarten oder anderen belebten Räumen mit vielen Menschen.

Das gleichzeitige Nutzen mehrerer Sinneskanäle während der Bewegung wird einfacher, wenn die Bewegungen automatisiert sind. Solange Ihr Kind noch seine volle Aufmerksamkeit beim Gehen, Laufen oder Radfahren benötigt, kann es seine Umgebung nicht ausreichend im Blick haben. Je mehr diese Bewegungen geübt werden, desto mehr werden es automatisierte Tätigkeiten. Wenn das erst einmal der Fall ist, wird es für Ihr Kind einfacher, auch die visuellen Informationen zu verarbeiten und den Überblick zu behalten. Sie können Ihrem Kind auch beibringen, erst stillzustehen oder anzuhalten, dann zu gucken und dann wieder die Bewegung fortzusetzen oder weiter zu gehen. Das ist beispielsweise eine praktische Strategie, wenn Ihr Kind an einem neuen Ort zum Spielen ist, an dem es noch alles entdecken muss.

### **Schwierigkeiten bei der Wahrnehmung von Bewegung**

Es kann sein, dass es Ihrem Kind schwerfällt, sich bewegende Gegenstände wahrzunehmen. Kleine Kinder schauen möglicherweise nicht mehr in Richtung des Balles, sobald dieser wegrollt. Erst wenn der Ball wieder ruhig liegt, suchen

sie ihn wieder mit ihren Augen. Tiere, die auf einer Wiese rennen, erkennt es erst, wenn sie stillstehen. In einem späteren Entwicklungsstadium kann Ihr Kind bewegten Gegenständen zwar manchmal folgen, aber es fällt ihm schwer, die Geschwindigkeit der Bewegung einzuschätzen. So kann es für Ihr Kind schwierig sein zu begreifen, dass ein Kind auf einem Fahrrad sich schneller bewegt als ein Kind zu Fuß.

Wenn Sie Ihrem Kind sich bewegendes Material in einer ruhigen Umgebung und mit gutem Kontrast zum Hintergrund anbieten, bringen Sie ihm bei, Gegenständen mit dem Blick zu folgen, die sich bewegen. Anschließend können Sie ihm dies nach und nach vor einem belebteren Hintergrund, mit weniger Kontrast und in immer größeren und belebteren Räumlichkeiten ebenfalls beibringen.

Es kann sein, dass es Ihrem Kind schwerfällt, seine Umgebung wahrzunehmen, wenn es sich selbst bewegt. Wenn es als Kleinkind beispielsweise im Kinderwagen oder in einem fahrenden Auto sitzt, kann es seine Aufmerksamkeit nur schwer auf das fokussieren, was zu sehen ist. Es fällt dann auf, dass es in einem solchen Moment vor allem Gegenstände im Auto oder am Kinderwagen beobachtet, die in der Nähe sind und sich nicht bewegen. Im Alltag kann man bei Kindern, die hiermit Schwierigkeiten haben, zwei mögliche Reaktionen feststellen. Sie vermeiden möglicherweise Situationen, indem sie sich selbst nicht bewegen, wenn es in ihrer direkten Umgebung Bewegung gibt. In diesem Fall stellen sie sich beispielsweise mit dem Rücken an eine Wand, um zu schauen, was alles um sie herum passiert. Sie können sich auch entscheiden, sich entlang der Wände und Ränder eines Gebiets zu bewegen. Kinder, die nicht zu ängstlich sind, bewegen sich zwar, stoßen aber auf offener Fläche schneller mit anderen zusammen, zum Beispiel mit rennenden oder Rad fahrenden Kindern.

Sie können Ihrem Kind helfen, zu lernen etwas wahrzunehmen, während es sich selbst bewegt. Vielen Kindern fällt das Sehen leichter, wenn sie bewegt werden, als wenn sie sich selbst bewegen. Sie können damit anfangen, dass Sie Ihr Kind ganz ruhig im Zimmer bewegen (in dem Sie es fahren oder tragen). Dabei erzählen Sie, was zu sehen ist, und fokussieren seine visuelle Aufmerksamkeit darauf. Das können Sie schon bei ganz kleinen Kindern machen. Einem etwas älteren Kind können Sie Suchaufträge geben oder Sie lassen es Gegenstände

zeigen. Wie schnell Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind fortbewegen, hängt davon ab, wie lange Ihr Kind konzentriert gucken kann. Wenn Sie merken, dass es beginnt, flüchtig zu sehen oder gar nicht mehr guckt, wissen Sie, dass es zu schnell geht.

Lassen Sie es dann erst nach Gegenständen in Blickhöhe schauen, danach können Sie die Höhe, Richtung und Abstände variieren. Gezieltes Sehen in verschiedenen Entfernungen verlangt nämlich einiges von Ihrem Kind. Danach können Sie das Tempo, in dem Sie sich bewegen, steigern. Der letzte Schritt ist es schließlich, Ihrem Kind beizubringen, Gegenstände wahrzunehmen, während es sich selbst fortbewegt.

### **Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Informationen in belebten Situationen**

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir beschrieben, dass Kinder mit CVI häufig Schwierigkeiten damit haben, Bewegungen wahrzunehmen. Ein weiteres, häufig vorkommendes Problem bei Kindern mit CVI ist, dass es ihnen schwerfällt, visuelle Informationen in belebten Situationen aufzunehmen. Dabei handelt es sich darum, dass sie wichtige Informationen in ihrer Umgebung nicht entsprechend selektieren können und Schwierigkeiten damit haben, die gesamte Situation zu überblicken. Sie können ihre Aufmerksamkeit nicht längere Zeit auf eine Sache fokussieren.

Häufig orientieren sich Kinder mit CVI an einem Detail, an dem sie ihre direkte Umgebung erkennen. Wenn dieses Detail verschwindet, können sie sich nicht mehr orientieren. Stellen Sie sich vor, dass Ihr Kind daran gewöhnt war, vom Spielplatz aus an einem roten Briefkasten an der Ecke vorbei nach Hause zu laufen. Es kann dann schwierig für Ihr Kind sein, sich zu orientieren, wenn der Briefkasten plötzlich verschwunden ist.

Dasselbe gilt für das Wiederfinden von Spielzeug. Wenn es zwischen allerlei anderen Materialien liegt, können manche Kinder wegen der Menge an Sachen ein bestimmtes Spielzeug nicht leicht wieder finden. Sitzen Vater oder Mutter an einem bestimmten Platz in einem Zimmer voller Besucher und setzen sie sich dann plötzlich woanders hin? Für das Kind verursacht dies dasselbe Problem. Wenn beispielsweise Möbel im Wohnzimmer umgestellt wurden, kann es für das Kind auch schwieriger sein, die Toilette oder die Küche zu finden.

Sie können Ihrem Kind helfen, indem Sie gemeinsam die direkte Umgebung erkunden und ihm Zeit lassen, sich an den Raum zu gewöhnen. Wenn Ihr Kind einen Raum oder eine Umgebung kennt, wird es weniger häufig gegen Hindernisse stoßen und den Standort und die Position von Gegenständen aus dem Gedächtnis heraus besser bestimmen können. Wichtig ist zuallererst, dass Ihr Kind den Informationen, die es sieht, Bedeutung verleihen kann. Erst danach kann es die Informationen selektieren. Eine rote aufgerollte Schlange an der Wand zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Erst wenn Ihr Kind weiß, dass es ein Feuerwehrschauch ist und somit für das Kind bedeutungslos, können Sie von ihm erwarten, dass es die Schlange negiert. Es ist wichtig, dass Ihr Kind anhand derartiger Erfahrungen eine Art „visueller Datenbank“ anlegt. Damit kann es schnell verschiedene Situationen erkennen und ihnen Bedeutung verleihen. Je mehr Erfahrungen es gespeichert hat, desto einfacher wird es. Es benötigt dann schließlich weniger Zeit, Gegenstände zu erkennen.

Halten Sie darum bewusst bei allem inne, was zu sehen ist, erzählen Sie etwas darüber, lassen Sie Ihr Kind es genau ansehen und eventuell fühlen. Weisen Sie es auf besondere Merkmale hin und tun Sie dies am besten zu einem Zeitpunkt, an dem es ruhig ist. In Ihrer eigenen Umgebung können Sie im Haus und draußen bestimmten Wiedererkennungspunkten eine auffällige Farbe geben.

Manche Kinder werden durch zu viel visuelle Information überfordert. Sie können dann die Informationen nicht mehr verarbeiten und geraten in Stress. Das äußert sich häufig in unruhigem Verhalten wie Weinen, sich zurückziehen, eine stille Ecke aufsuchen oder bei der Fortbewegung auf den Boden schauen. Jedes Kind reagiert anders. Es kann dann helfen, einen visuell ruhigen Platz aufzusuchen.

## 6.3 Bewegungen automatisieren

Wie bereits zuvor in diesem Kapitel erwähnt, ist es für Kinder mit CVI hilfreich, Bewegungen häufig zu üben, so dass sie diese automatisch ausführen können. Das hilft Ihnen, konzentrierter zu sehen und ihre Aufmerksamkeit während des Bewegens auf ihre Umgebung zu richten. Im Folgenden beschreiben wir eine Reihe häufig vorkommender Bewegungen, wie man sich fortbewegt, und

Möglichkeiten, wie Sie Ihr Kind darin fördern können, diese Bewegungen zu beherrschen.

### **6.3.1 Gehen**

Wenn ein Kind selbstständig die ersten Schritte macht, ist das ein besonderer Augenblick. Zu Beginn fühlt das Kind sich sicher, wenn Sie beide Hände festhalten und vor ihm stehen. Dann kann es zu Ihnen laufen. Später können Sie es an einer Hand führen, während es mit der anderen Hand das Sofa, die Wand oder den Rand des Tisches fühlt. Die Unterstützung durch Ihre Hand können Sie allmählich verringern. Erzählen Sie Ihrem Kind, was es mit der anderen Hand alles berührt.

Wenn Ihr Kind noch nicht selbstständig gehen kann, geben Sie ihm einmal eine Karre oder einen Puppenwagen zum Schieben. Sorgen Sie allerdings dafür, dass Sie diese beschweren, zum Beispiel mit einem Stein. So verhindern Sie, dass der Wagen schneller fährt, als Ihr Kind laufen kann. Außerdem schützt dieses Spielzeug Ihr Kind vor Zusammenstößen. Wenn Ihr Kind häufig anstößt, können Sie das am besten mit ihm besprechen. Dann lernt es seine Umgebung besser kennen. „Achtung, du stößt gegen etwas. Das ist eine Tür. Guck und fühl mal, die kann man auf und zu machen.“

Lassen Sie Ihr Kind, sobald es das selbst kann, so viel wie möglich Erfahrungen mit dem selbstständigen Gehen machen. Fangen Sie damit an Orten mit wenig visueller Information und ablenkenden Geräuschen an sowie mit einer ebenen Fläche. So kann Ihr Kind sich die Bewegungen immer mehr zu eigen machen. An belebten Orten können Sie ihm weiterhin eine Hand geben, damit es nicht so schnell fällt und positive Erfahrungen macht.

Die logische Weiterentwicklung des selbstständigen Gehens ist das Rennen. Es kann für ein Kind mit CVI spannend sein, sich schnell zu bewegen. Vor allem wenn es andere Kinder weniger gut kommen sieht oder wenn plötzlich etwas oder jemand in seinem Blickfeld erscheint. Es kann ihm helfen, wenn Sie gemeinsam mit ihm Hand in Hand rennen. So kann es sicher erfahren, was Geschwindigkeit ist.

### 6.3.2 Treppensteigen

Wenn Ihrem Kind das Treppensteigen schwerfällt, können Sie dies auf unterschiedliche Art und Weise berücksichtigen und die folgenden Möglichkeiten ausprobieren:

- Den Rand einer Stufe mit einer Kontrastfarbe markieren.
- Für gute Beleuchtung sorgen (siehe Abschnitt 2.1).
- Ein Geländer, eventuell an beiden Seiten und in Kinderhöhe, anbringen bzw. benutzen.
- Das Treppensteigen mit kleinen Kindern üben: Lassen Sie Ihr Kind Sie dabei am Ellenbogen oder Arm festhalten. So bekommt Ihr Kind mehr Informationen über die Neigung und die Position des Körpers, als wenn es nur Ihre Hand festhält.
- Sprechen Sie nicht beim Treppensteigen, damit Ihr Kind sich optimal konzentrieren kann.





### 6.3.3 Radfahren

Viele Kinder mit CVI haben Schwierigkeiten, das Fahrradfahren zu lernen. Man muss dabei schließlich viele Tätigkeiten gleichzeitig ausführen: das Gleichgewicht halten, lenken und gleichzeitig in die Pedalen treten, die visuelle Aufmerksamkeit auf die Umgebung richten und gezielt in eine Richtung fahren. Es kann beispielsweise schwierig sein, entgegenkommende Kinder auf Rädern kommen zu sehen, wenn man selbst in Bewegung ist.

Die meisten Kinder lernen zuerst, in die Pedalen zu treten und ihr Gleichgewicht zu halten. Gezielt schauen, wohin sie fahren und lenken sind dabei erst einmal Nebensache. Auch hier gilt wieder: Je besser die Radfahrbewegungen automatisiert sind, desto leichter kann Ihr Kind seine Aufmerksamkeit gleichzeitig auf seine Umgebung richten.

Die meisten kleinen Kinder fangen auf einem Dreirad an zu üben. Das ist angenehm, weil sie dabei eine stabile Sitzhaltung haben und sich nur auf das Treten und Lenken zu konzentrieren brauchen. Sie können Ihrem Kind helfen, indem Sie es zuerst an einem ruhigen Ort üben lassen. Wenn es dann fahren kann, können Sie es zu Beginn am besten häufig am selben Ort und denselben Weg fahren lassen. Wenn die Tretbewegung erst einmal automatisiert ist, können Sie ihm beibringen, nach vorne zu schauen und zu einer sichtbaren Stelle in der Nähe zu fahren. Sie können ihm dabei helfen, indem Sie ihm vorher erzählen, was es alles sehen wird und welche Stellen auffällig sind. Wenn Ihr Kind dies kann und auch seine visuelle Aufmerksamkeit auf die Umgebung richten kann, dann lassen Sie es viel Erfahrung auf verschiedenen Bodenformen sowie mit Beschleunigen, Anhalten und Losfahren machen. Anschließend können Sie auch in einer anderen Umgebung mit ihm üben oder auf ein Laufrad oder ein Rad mit Stützrädern umsteigen.

Für das Fahren auf einem Laufrad oder einem Rad mit Stützrädern benötigt es ein gutes Gleichgewichtsgefühl am Po und an den Füßen. Sie können sich dazu ein paar Spiele einfallen lassen, die Sie ohne Fahrrad mit Ihrem Kind spielen können. Wir zählen hier ein paar Möglichkeiten auf:

- Schoßspiele, bei denen Ihr Kind etwas vom Boden aufheben soll, während Sie es auf dem Schoß halten.
- Schaukeln.
- Auf dem Po vorwärts schieben.

- Auf dem Rücken eines Elternteils reiten.
- Trampolinspringen.
- Auf etwas Schmalen wie einem Baumstamm oder dem Rand des Sandkastens balancieren.

### **6.3.4 Mit dem Ball spielen**

Kinder spielen gerne mit einem Ball. Sobald sie einen Ball sehen, möchten sie ihn greifen, schießen oder werfen. Mit einem Ball umgehen können und Freude am Spielen mit einem Ball zu haben, ist für Kinder mit CVI häufig weniger einfach als für gut sehende Kinder. Sie sehen manchmal nicht richtig, wie der Ball auf sie zukommt. Oder sie reagieren zu spät, um einen Ball fangen zu können. Es kann auch sein, dass sie nicht immer sehen, was der andere mit dem Ball tut und dies darum auch nicht nachmachen können. All diese Faktoren können dazu beitragen, dass Ihr Kind es unangenehm findet oder sogar Angst hat, mit dem Ball zu spielen.

Wie können Sie Ihrem kleinen Kind mit CVI helfen, dass ihm das Spielen mit dem Ball Spaß macht?

#### **Bälle**

- Lassen Sie Ihr Kind in seinem eigenen Tempo mit Bällen in Kontakt kommen: mit großen und kleinen, harten und weichen Bällen. Kleine Bälle passen gut in die Hand, man kann sie hin und her tragen, irgendwo hinein tun und wieder herausholen.
- Benutzen Sie einen Ball in einer kräftigen Farbe, der viel Farbkontrast zu seiner Umgebung aufweist.
- Sie können einen Ball hörbar machen, indem Sie ihn in eine knisternde Plastiktüte stecken oder ein Glöckchen daran befestigen. Wenn Sie beispielsweise einen Strandball verwenden, können Sie dies auch erreichen, indem Sie Reis hinein tun. Es gibt auch Bälle mit Klingelgeräusch zu kaufen. Ihr Kind hört dann, dass der Ball kommt, auch wenn es wegschaut. Ein rollender Ball ist übrigens besser zu hören als ein Ball, der durch die Luft fliegt.

## **Rollen**

- Fangen Sie damit an, einen Ball zu rollen, nicht zu werfen. Ein Ball, der über den Fußboden rollt, ist leichter zu sehen, zu hören und kann mit dem Blick einfacher verfolgt werden, als ein Ball, der durch die Luft fliegt.

Verwenden Sie zu Beginn einen weichen Ball. Sie rollen langsamer und können dadurch besser mit den Augen verfolgt werden. Am Tisch können Sie mit einem kleinen Ball hin und her rollen. Fangen Sie damit an, den Ball langsam zu Ihrem Kind zu rollen.

- Wenn Sie einen großen Ball hin und her rollen möchten, setzen Sie sich auf dem Fußboden nah zueinander, eventuell mit Ihren Füßen gegen die Ihres Kindes. So grenzen Sie die Fläche ab, in der der Ball rollt, und die Bewegung des Balles ist leichter zu sehen.

## **Fangen**

- Um Ihrem Kind das Fangen beizubringen, können Sie ein Kirschkersäckchen, einen schwach aufgeblasenen Strandball oder einen Ballon verwenden. Diese Dinge fliegen nicht so schnell, sodass Ihr Kind mehr Zeit hat, sich auf das Fangen vorzubereiten. Ein schlapper Strandball und ein Kirschkersäckchen hüpfen auch nicht weg, wenn man sie fangen möchte.
- Bereiten Sie Ihr Kind darauf vor, dass Sie ihm den Ball zuwerfen, sodass es aufmerksam ist. Zum Beispiel indem Sie zählen oder seinen Namen nennen und sagen: „Der Ball kommt jetzt zu dir.“

## **Den Ball schießen**

- Um einen Ball weg zu schießen, muss ein Kind kurz sein Gleichgewicht auf einem Bein halten können. Sie können dies gemeinsam mit dem Kind mit verschiedenen Balancespielen üben. Zum Beispiel indem es spielerisch übt, auf einem Bein zu stehen, während Sie es festhalten.

## **Umgebung**

- Wenn Sie irgendwo anders hingehen, um mit dem Ball zu spielen, dann seien Sie sich der Tatsache bewusst, dass Ihr Kind Zeit brauchen kann, um sich an die veränderte Umgebung zu gewöhnen. Vielleicht gelingt es nicht sofort, mit den Ball zu spielen.

- Ihr Kind kann durch allerlei Geräusche in seiner Umgebung abgelenkt werden. Dadurch kann es passieren, dass es nicht konzentriert zum Ball schaut. Achten Sie also, vor allem zu Beginn, auf eine ruhige Umgebung.
- Sorgen Sie für wenig ablenkende Gegenstände. Dann kann Ihr Kind sich am besten auf die Bewegungen des Balles konzentrieren.
- Sie können sehr gut im Freien mit Ihrem Kind Ball spielen. Wählen Sie dazu einen Ort aus, der nicht mitten auf einer freien Fläche ist, und halten Sie die Entfernung zu Ihrem Kind kurz. Für Ihr Kind ist es angenehmer, wenn es nicht in die Sonne schauen muss.
- Sagen Sie Ihrem Kind, wenn Sie den Ball in seine Richtung rollen. Begrenzen Sie den Raum eventuell mit gut sichtbaren Pylonen. Dann weiß es, wo es den Ball erwarten kann. Beginnen Sie mit dem Rollen oder Schießen. Ein Ball, der über den Boden rollt, ist leichter zu sehen, als ein Ball, der durch die Luft fliegt. Bleiben Sie wenn möglich an derselben Stelle, so kann sich Ihr Kind besser auf den Ball konzentrieren.

Ab etwa vier Jahren können Kinder bei einem einfachen Ballspiel mitmachen. Wenn Sie mit dem Ball bereits ein bisschen geschickt sind, können sie sich besser auf das Spiel konzentrieren. Während eines Ballspiels sind alle in Bewegung. Das bedeutet, dass sich ständig etwas ändert. Manchen Kindern mit CVI fällt es dann schwer, zu überblicken, was geschieht, weil sie den Ball bei diesem Tempo des Spiels nicht gut sehen können und ihm nicht folgen können.

## 6.4 Fallen

Jeder Mensch, der etwas Schwieriges lernen muss, braucht Ermutigung und Bestätigung. Jedes Kind lernt von seinen Fehlern. Eltern von Kindern mit CVI haben manchmal die Neigung, ihr Kind vor dem Fallen zu schützen, indem sie es rechtzeitig auffangen. So lernt Ihr Kind, dass immer jemand da ist, der es auffängt. Wenn es dann einmal fällt, ohne dass jemand dabei ist, kann es sich verletzen. Bringen Sie Ihrem Kind darum bei, wie es fallen muss. Das können Sie bei gemeinsamen Tobe- Spielen machen. Helfen Sie Ihrem Kind, eine Fallbewegung zu erlernen. Spielen Sie einmal ein Spiel mit Kraft, wie jemanden wegdrücken, Tauziehen, schwere Gegenstände wie Eimer oder Sandsäcke

schleppen, damit Ihr Kind lernt, sicher zu stehen und das Gleichgewicht zu halten.

Bringen Sie Ihrem Kind am besten so früh wie möglich in seiner Entwicklung bei, verschiedene Haltungen einzunehmen. Möglicherweise können Sie dazu auch die Unterstützung eines Physiotherapeuten für Kinder einholen. So vermeiden Sie, dass Ihr Kind in einer starren Haltung sitzen oder stehen bleibt und nicht mehr weiter kommt.



# 7 Unterwegs

Jip geht gerne mit seinem Vater Rosinenbrötchen beim Bäcker kaufen. Als sie gemeinsam ein Brötchen in einem großen Supermarkt kaufen wollen, will Jip nicht mit in das Geschäft gehen und fängt laut an zu weinen.

Für Ihr Kind ist es wichtig, dass es nicht nur seine eigene Umgebung kennen lernt, sondern nach und nach auch die Welt um es herum. Je älter Ihr Kind wird, desto mehr Interesse bekommt es an allem, was um es herum geschieht. Jedes Kind reagiert anders auf eine unbekannte Umgebung und die Menschen, die sich dort befinden. Ihr Kind mit CVI hat damit eventuell mehr Probleme. Es ist anders als zu Hause, und das kann für das Kind verwirrend sein. Manche Kinder haben dann die Neigung, sich zurückzuziehen, andere werden unruhig. Wenn Sie einen Ausflug machen möchten, wählen Sie einen Zeitpunkt, zu dem nicht zu viel los ist. Denken Sie an unerwartete Ereignisse und wie Ihr Kind darauf reagieren könnte.

## 7.1 Einkaufen

Einer der ersten Gänge, die Eltern häufig mit ihrem Kind unternehmen, ist das Einkaufen. Für Kinder mit CVI kann dies eine überwältigende Erfahrung sein, weil im Geschäft so viel zu sehen ist. Wählen Sie einen ruhigen Zeitpunkt, damit Ihr Kind nicht durch zu viele Geräusche verwirrt wird. Ein Baby oder Kleinkind können Sie in einer Babytrage nah bei sich halten oder es aus der begrenzten Umgebung eines Kinderwagens das Geschäft erleben lassen. Wenn Sie merken, dass Ihr Kind zu viele visuelle Informationen mitbekommt, können Sie das Dach hochklappen. Damit begrenzen Sie, was an der Seite und nach oben zu sehen ist. Ein Kleinkind findet es vielleicht angenehm, im Einkaufswagen zu sitzen, sodass es seine Aufmerksamkeit auf das fokussieren kann, was zu sehen ist, und dennoch Ihre Nähe sieht und spürt.

## 7.2 Zu Besuch

Von klein auf wird Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen bei anderen zu Besuch sein. Bei einem Baby ist die Nähe von Mutter oder Vater ausreichend, damit es sich wohl fühlt. Das ist gewährleistet, wenn Sie Ihr Baby auf dem Schoß haben oder in einer Babytrage bei sich tragen. Wenn Sie das Baby in einer fremden Umgebung schlafen lassen möchten, vermittelt der eigene Kinderwagen mit dem vertrauten Schnuller oder Kuscheltier ein sicheres Gefühl.



Ein älteres Kind ist sich einer neuen Umgebung eher bewusst. Machen Sie gemeinsam mit ihm eine Runde durch das Wohnzimmer der Freunde oder der Großeltern. Erzählen Sie, was Sie sehen und was für Geräusche Sie hören. Lassen Sie das Kind den Anwesenden im Raum die Hand geben, wenn es sich traut. So kann es Stimmen und Gesichter miteinander verbinden. Nehmen Sie die Spieldecke und vertrautes Spielzeug Ihres Kindes mit, damit etwas da ist, was es kennt.

Wenn Sie sich auf eine Ecke des Sofas setzen, sind Sie für Ihr Kind leicht zu finden. Vor allem wenn Sie Kleidung in Primärfarben tragen. Zum Beispiel einen Pulli oder eine Strickjacke in Rot, Gelb oder Blau.

Für Ihr Kind ist es schön, wenn Sie sich während des Besuches Zeit nehmen, um sich mit ihm zu befassen. Setzen Sie Ihr Kind lieber nicht zu schnell zu jemand anderem auf den Schoß. Es könnte sich erschrecken. Lassen Sie ihm Zeit, sich an alle anderen Personen im Raum zu gewöhnen. Wenn Sie beispielsweise zu einer Geburtstagsfeier gehen, kann es für Ihr Kind schöner sein, wenn Sie eine der ersten Gäste sind. So geben Sie ihm die Gelegenheit, sich daran zu gewöhnen, dass mehr Trubel entsteht, wenn immer mehr Menschen dazukommen.

Behalten Sie während des Besuchs im Blick, wie viel Ihr Kind verträgt. Gehen Sie rechtzeitig nach Hause, wenn Sie merken, dass es zu viel für es wird. Sie können es zu einem anderen Zeitpunkt noch einmal probieren.

## 7.3 Im Urlaub

Mit kleinen Kindern in den Urlaub zu fahren, ist immer mit Aufwand verbunden. Versuchen Sie bei der Wahl des Reiseziels bereits Rücksicht auf das Kleinkind zu nehmen. Sie hoffen sicher, dass es Ihrem Kind genauso gut gefallen wird wie Ihnen.

Ein Kind mit CVI muss sich am Anfang möglicherweise stark an die neue Umgebung gewöhnen. Nichts ist wie zu Hause. Ein anderes Bettchen, eine andere Umgebung, ein anderer Teller, ein anderer Becher, anderes Besteck, andere Gerüche, andere Geräusche und ein anderer Tagesrhythmus.

Durch all diese neuen Eindrücke kann es sein, dass Ihr Kind wenig Initiative zeigt, seine Umgebung zu entdecken und sich stattdessen lieber zurückzieht. Es kann aber auch unruhig werden und verwirrt sein, weil es all diese neuen Informationen nicht einordnen und verarbeiten kann.

Ihrem Kind wird es in diesem Fall guttun, wenn es genügend Zeit bekommt, sich einzugewöhnen und wohl zu fühlen. Bleiben Sie viel in seiner Nähe. Sie als Eltern sind ihm schließlich vertraut. Entdecken Sie gemeinsam seine neue Umgebung. Machen Sie einen Spaziergang über die Wiese, auf der Ihr Zelt steht, oder sehen Sie sich gemeinsam alle Zimmer im Ferienhaus an. Erzählen Sie, wo Sie sind, was man hört und sieht, und lassen Sie ihm Zeit, dies einzuordnen. Wenn es Ihrem Kind schwerfällt, gleichzeitig zu sehen und sich zu bewegen, kann es hilfreich sein, es beim Betrachten seiner neuen Umgebung zuerst zu tragen.



Es kann Ihrem Kind auch helfen, wenn es ein paar vertraute Dinge mitnehmen kann. Dann fühlt es sich sicherer. Zum Beispiel seine eigene Decke mit seinem Geruch, sein Lieblingskuscheltier, einen eigenen Teller oder Becher und ein Lieblingsspielzeug, mit dem es gerne spielt.

Sie können auch eine eigene Spielecke für Ihr Kind einrichten und diese, wenn möglich, abgrenzen: Zum Beispiel ein aufblasbares kleines Planschbecken, in dem sich kein Wasser befindet, auf einer Decke an einem festen Platz, auf der es spielen kann. Dann braucht es sich beim Spielen nur auf diesen Platz zu konzentrieren und kann dort schnell und leicht sein Spielzeug wieder finden. Bieten Sie Ihrem Kind Halt, indem Sie den gewohnten Tagesrhythmus einhalten, den es von zu Hause kennt.

Für Ihr Kind kann es angenehmer sein, wenn es so häufig wie möglich am selben Ort bleiben kann und nicht zu viele Ausflüge im Urlaub machen muss. Seien Sie sich darüber im Klaren, dass Ihr Kind sich immer wieder an eine neue Umgebung gewöhnen muss. Für manche Kinder ist dies allerdings einfacher als für andere. Sie merken häufig schon an seinem Verhalten, was Ihr Kind verträgt und was nicht. Wenn Sie doch in einer belebten Umgebung sind wie einem Spielplatz, einem Zoo oder am Strand, dann tragen Sie etwas mit einer deutlich erkennbaren Farbe bei sich. Dann kann Ihr Kind Sie leichter finden. Manche Kinder sitzen lieber in der abgegrenzten Umgebung eines Kinderwagens, um von da aus eine belebte oder neue Umgebung zu entdecken.



# 8 Feiern

Zu Annas drittem Geburtstag kommt viel Besuch. Es wird Kuchen gegessen, und Anna bekommt Geschenke. An diesem Tag ist alles ein wenig anders als sonst. Schon bald will Anna nur noch auf ihrem eigenen, ihr vertrauten Stuhl sitzen und sagt nichts mehr. Ihre Geschwister dagegen feiern fröhlich mit.

Geburtstag, Nikolaustag, Weihnachten... Für Babys und Kleinkinder gibt es viele Feste. Zu solch einem Fest gehört Spaß, sowohl für das Geburtstagskind als auch für die Menschen, die eingeladen sind. Kinder mit CVI können genauso viel Spaß haben wie ihre gut sehenden Altersgenossen. Manchmal sind allerdings ein paar zusätzliche Anpassungen erforderlich.

## 8.1 Geburtstage

Der Geburtstag Ihres Kindes ist etwas ganz Besonderes. Ihr Kind ist wieder ein Jahr älter geworden, und im vergangenen Jahr ist wahrscheinlich viel passiert. Für Ihr Kind ist es schön, wenn es auch an diesem besonderen Tag einen typischen Ablauf gibt. Zum Beispiel wenn wie auch an anderen Tagen zur selben Zeit gegessen, getrunken und geschlafen wird. Wenn an einem solchen Tag alles anders ist, kann Ihr Kind überreizt werden: Dann ist es keine schöne Feier mehr. Auch wenn Ihr Kind Schwierigkeiten mit zu viel visueller Information hat, gehört es trotzdem zu einem Fest, das Zimmer zu schmücken. Sie können es visuell übersichtlich halten, wenn Sie sich entscheiden, die Dekoration nur an einer Stelle anzubringen. Nur einen Stuhl oder nur die Tür vom Wohnzimmer zu schmücken, ist meist schon ausreichend. Wenn Ihr Kind noch sehr jung ist, können Sie es auch schon einen Tag vorher eine Girlande und einen Ballon aus der Nähe ansehen und fühlen lassen.

Wenn Sie Besuch eingeladen haben, können Sie gemeinsam mit dem Kind den Besuch begrüßen und erzählen, wer gekommen ist. Das ist vor allem sinnvoll, wenn Ihr Kind Schwierigkeiten mit dem Erkennen von Gesichtern hat. Ihr Kind begreift dann besser, wer da ist und woher alle Stimmen und Geräusche kommen. Für Ihr Kind ist es meistens nicht angenehm, wenn es plötzlich von vielen Menschen berührt oder hochgehoben wird. Sagen Sie den Erwachsenen, die zu Besuch kommen, darum vorher schon, wie sie auf Ihr Kind Rücksicht nehmen können. Gestalten Sie das Fest für Ihr Kind auch überschaubar, indem Sie die Anzahl der Gäste und die Dauer des Besuchs begrenzen.

Sie können sich als Eltern dafür entscheiden, klar erkennbare Kleidung zu tragen, sodass Ihr Kind sie schnell und einfach zwischen all dem Besuch wieder finden kann.

## 8.2 Nikolaustag

An Kindern ab etwa zwei Jahre gehen Feierlichkeiten wie der Nikolausabend meist nicht mehr spurlos vorbei, vor allem wenn sie ältere Geschwister haben. Was gehört alles zum Nikolaustag, und wie können Sie Ihr Kind einbeziehen? Es empfiehlt sich auf jeden Fall, Ihr Kleinkind gut auf das vorzubereiten, was geschehen wird und nicht unnötig Spannung aufzubauen.

So ein Nikolausabend kann auch für Verwirrung sorgen. Kleine Kinder können Nikolaus und Weihnachtsmann durcheinander bringen. Auch ist für das Kind nicht klar, was zum Nikolausabend gehört und was zu Weihnachten. Wann darf es an den Adventskalender, wann wird der Schuh hinausgestellt, wann der Weihnachtsbaum geschmückt? Das Kind braucht Erklärungen, Klarheit und Vorhersehbarkeit. Wer ist der Nikolaus? Was macht er eigentlich hier? Und was bringt er uns? Ihr kleines Kind bekommt vielleicht einen flüchtigen Eindruck von der Kleidung, aber wie der Nikolaus genau aussieht, kann es häufig nur schwer aus der Entfernung sehen. Sie können Ihr Kind darauf vorbereiten, indem es sich selbst als Nikolaus verkleiden darf; mit den entsprechenden Accessoires wie den Geschenken, den Süßigkeiten, dem Sack und dem großen Buch. Sie können auch gemeinsam ein Buch über den Nikolaus lesen und sich Bilder ansehen. Suchen Sie dazu ein Buch mit nicht zu vielen Abbildungen pro Seite und in klaren kräftigen Farben ohne viel Details aus.

Wenn Sie zu einem Nikolausmarkt gehen, seien Sie sich darüber im Klaren, dass es dort sehr geschäftig und geräuschvoll zugehen wird. Möglicherweise verliert Ihr Kind den Überblick und gerät in Panik. Sorgen Sie dafür, dass es in Ihrer Nähe bleibt oder tragen Sie es auf den Schultern.

Wenn Sie den Nikolaus oder den Weihnachtsmann nach Hause einladen, denken Sie daran, dass manche Kinder mit CVI sehr gut Stimmen erkennen können. Ein Bekannter als Nikolaus oder Weihnachtsmann wird dann schnell entlarvt. Bereiten Sie einen Unbekannten, der den Nikolaus oder Weihnachtsmann spielt, darauf vor, dass Ihr Kind vielleicht nicht so gezielt schaut, sondern vor allem eine horchende Haltung einnimmt.

Zum Nikolaustag dürfen Kinder auch ihre Schuhe nach draußen stellen. Eine ideale Gelegenheit, um mit der ganzen Familie einmal zu schauen und zu fühlen, welche Schuhe es so alles gibt und wie sie sich unterscheiden. Der eine

hat einen Klettverschluss, der andere einen Reißverschluss oder Schnürsenkel.  
„Haha, das ist lustig, Papas sind größer als Mamas.“

## 8.3 Weihnachten

Das Weihnachtsfest ist ein typisches Fest, bei dem die Atmosphäre eine besondere Rolle spielt. Lichter, Kerzen und der Weihnachtsbaum sind Elemente, die zu dieser besonderen Atmosphäre beitragen.

### 8.3.1 Lichter und Weihnachtskugeln

Manche Kinder mit CVI finden die Weihnachtsbeleuchtung wunderschön, andere Kinder dagegen stört diese Beleuchtung. Es kann sein, dass Ihr Kind seine visuelle Aufmerksamkeit vor allem auf die Lichter und die glänzenden Christbaumkugeln richtet und so die Übersicht über seine Umgebung völlig verliert. Achten Sie auf das Verhalten und die Körpersprache Ihres Kindes. Daran können Sie meist erkennen, ob es die Situation als angenehm oder störend empfindet. Grundsätzlich können Sie das Weihnachtsfest so feiern, wie Sie es gewohnt sind. Ihrem Kind können Sie helfen, indem Sie ihm viel erzählen, gemeinsame Aktivitäten unternehmen und es alles aus der Nähe ansehen, hören und fühlen lassen.

### 8.3.2 Den Weihnachtsbaum schmücken

Einen Weihnachtsbaum zu schmücken ist eine besondere Erfahrung, zumindest wenn Ihr Kind vom Alter her dazu in der Lage ist. Wenn Ihr Kind einen Weihnachtsbaum bislang nur aus der Ferne gesehen hat, hat es vielleicht noch gar nicht gemerkt, dass einzelne Nadeln an einem Zweig sitzen und dass diese Zweige wieder an einem Stamm stecken. Diese Entdeckung ist häufig eine völlig neue Erfahrung für Ihr Kind.

Sie können den Baum mit glitzernden Materialien und Gegenständen schmücken, die sich unterschiedlich anfühlen und Geräusche machen, wie einem Glöckchen, Vögelchen und Tannenzapfen. Selbst etwas in einen Baum zu hängen, ist eine neue Aktivität für ihr Kind. Lassen Sie ihm hierfür die nötige Zeit. Machen Sie es gemeinsam mit ihm, indem Sie Ihre Hände auf seine legen. So können Sie Ihr Kind gut begleiten und unterstützen. Das Risiko eines Missgeschicks ist auf diese Art und Weise auch am kleinsten, und so wird Ihr



Kind ermutigt, es im Zweifelsfall noch einmal zu versuchen. Sollte dies doch noch zu schwierig sein, können Sie Ihr Kind immer noch darum bitten, die einzelnen Teile zurück zu geben. Lassen Sie ihm Zeit, sich die Dekoration genau anzusehen und zu fühlen. Eine Christbaumkugel und eine Girlande glänzen beide, fühlen sich aber unterschiedlich an. Im Voraus können Sie Ihrem Kind eine Kiste mit einigen unzerbrechlichen Deko-Gegenständen geben, sodass es sich mit diesen bereits vertraut machen kann. Denken Sie daran, dass Sie es ihrem Kind schwerer machen, konzentriert zu schauen, wenn Sie beim Schmücken Weihnachtslieder erklingen lassen.



## 8.4 Geschenke

Häufig bekommt ein Kind zu den oben beschriebenen Festtagen ein Geschenk. Jedem Kind gefällt natürlich etwas anderes. Das hängt auch vom Alter und den Interessen ab. Ein sehr kleines Kind begreift wahrscheinlich noch wenig von einem eingepackten Geschenk. Das Spielen mit dem knisternden Papier findet es vielleicht genauso schön wie den Inhalt des Pakets. Es ist nicht schlimm, wenn Ihr Kind zu Beginn wenig Interesse an neuem Spielzeug hat. Es benötigt seine gesamte Aufmerksamkeit für alles, was an einem solchen Tag anders ist als sonst.



Hier finden Sie einige Ratschläge, die Sie bei der Suche nach einem Geschenk berücksichtigen können:

- Einfarbige Materialien in kräftigen Farben sind besser zu sehen als Materialien mit vielen Mustern und in Pastellfarben.
- Entscheiden Sie sich für so wenig detaillierte Bilder wie möglich auf beispielsweise einem Kreisel, Teller oder Becher oder einem Ball.
- Wählen Sie eindeutige Abbildungen mit einem einfarbigen Hintergrund bei Puzzles, Domino- und Memory-Spielen.
- Glitzerndes Material kann für Kinder mit CVI besonders attraktiv sein.
- Suchen Sie Bilderbücher mit deutlichen Abbildungen und einfarbigem Hintergrund aus.
- Wählen Sie knallbunte dicke Filzstifte oder Buntstifte.
- Ein Malbuch mit dicken Linien und wenigen überflüssigen Details ist für Ihr Kind besser zu erkennen als detaillierte Ausmalbilder.
- Ein Spiegel ist häufig ein schönes Geschenk, weil Ihr Kind damit gut sein eigenes Gesicht mit allen Details betrachten kann. Ein Rasierspiegel verfügt häufig über einen Vergrößerungsspiegel und ist damit noch besser geeignet.
- Große, knallbunte oder glitzernde Perlen sind besser als kleine Perlen mit wenig Farbe. Die Schnur zum Auffädeln sollte eine kontrastierende Farbe haben und muss dick genug sein. Außerdem ist es praktisch, wenn die Schnur über ein stabiles Ende verfügt, das gut durch das Loch passt.
- Materialien, die Geräusche machen, sind häufig sehr interessant. Zum Beispiel bunte Rasseln und Musikinstrumente.



# 9 Vom Kleinkind zum Vorschulkind

Wenn Ihr Kind etwa zwei Jahre alt ist, sollte man bereits über einen geeigneten Kindergarten bzw. eine Vor- oder Grundschule nachdenken.

Viele Eltern fragen sich, welche Schule für ihr Kind die richtige ist. Das gilt ganz bestimmt auch für Eltern mit einem Kind mit CVI. Mit der Grundschule beginnt im Leben eines Kindes ein neuer Abschnitt.

Kinder mit CVI können immer häufiger in eine Schule in der Nähe Ihres Wohnortes gehen, anstatt eine Förderschule besuchen zu müssen. Wenn Ihr Kind ausreichend Möglichkeiten besitzt, seine Sehbehinderung zu kompensieren, kann es meist eine normale Grundschule besuchen. Diese Entscheidung müssen Sie als Eltern nicht alleine treffen. Sie können sich hierbei von einer Einrichtung unterstützen lassen, die auf die Unterstützung und Beratung von Menschen mit einer Sehbehinderung spezialisiert ist.

## 9.1 Die Wahl der Grundschule

Als Eltern kennen Sie Ihr Kind am besten und wissen, was es für seine Entwicklung braucht. Aber worauf müssen Sie bei der Suche nach einer geeigneten Schule achten? Ausgangspunkt ist hierbei immer die Suche nach einer Lernumgebung, in der Ihr Kind am besten zu seinem Recht kommt. Es kann sein, dass ein älteres Geschwisterkind bereits zur Schule geht und Sie sich fragen, ob diese Schule auch für Ihr Kind mit CVI geeignet ist. Sprechen Sie rechtzeitig mit der Schule darüber.

### **Worauf sollten Sie achten?**

Jede Schule hat ihre eigene Methodik. Sie können auf die allgemeinen Aspekte der Schule achten wie Atmosphäre, Lage, Größe der Klassen und pädagogische Ausrichtung. Außerdem ist es wichtig zu wissen, ob die Schule in der Lage ist, auf die Sehbehinderung Ihres Kindes angemessen einzugehen.

Es ist sinnvoll, um ein Informationsgespräch mit der Schulleitung zu bitten. Bei einem solchen Gespräch können Sie überlegen, welche Möglichkeiten die Schule zur individuelle Unterstützung Ihres Kindes bieten kann. Kann ein Lehrer oder ein anderer Mitarbeiter zusätzliche Zeit für Ihr Kind einplanen? Hat die Schule bereits öfter ein Kind mit Behinderung beschult und welche Erfahrungen wurden gemacht? Ist die Schule bereit, regelmäßig mit den Eltern und einer

begleitenden Einrichtung Kontakt zu sein? Gibt es genügend Ruhe und Struktur in den Klassen? Kann das Kind sich auf seine eigene Art und Weise entwickeln und in seinem eigenen Tempo lernen?

In diesem Gespräch können Sie auch erläutern, was Ihr Kind braucht und was Ihnen wichtig ist. Sprechen Sie auch, am besten im Voraus, mit anderen Eltern, deren Kind bereits diese Schule besucht. Gehen Sie einmal hin, wenn die Kinder aus der Schule kommen: Sprechen Sie andere Eltern an und fragen Sie sie nach ihren Erfahrungen mit dieser Schule.

Außerdem können Sie sich ansehen, wie die Schule von innen und außen aussieht. Es ist wichtig, dass die Klasse, der Flur und die Toiletten gut beleuchtet sind. Eine Klasse mit weniger Kindern ist übersichtlicher und weniger laut als eine Klasse mit vielen Kindern.

Ein ordentlicher Flur erleichtert es einem Kind mit CVI, seinen Weg zu finden. Achten Sie dabei auch auf den Boden und die Wände. Bei ruhigen, einfarbigen Flächen ist das Sehen für Ihr Kind weniger anstrengend.

Spazieren Sie einmal an der Schule vorbei, wenn draußen Kinder spielen. Gibt es auf dem Schulhof eine Aufsicht? Gibt es einen gesonderten Schulhof für die jüngeren Kinder, oder spielen alle Klassen durcheinander auf dem Schulhof?

Wenn Sie schließlich entscheiden, dass Ihr Kind doch in einer Förderschule besser aufgehoben wäre, gelten eigentlich dieselben Fragen und Anmerkungen wie bereits aufgeführt.

## 9.2 Zusätzliche Unterstützung

Die meisten Eltern von Kindern mit CVI nutzen die Unterstützung und Beratung eines Förderzentrums für Schülerinnen und Schüler mit einer Sehbehinderung. Diese Einrichtungen verfügen über spezialisierte Lehrkräfte bzw. Sonderpädagogen, die Ihr Kind und seine Lehrer in der Schule begleiten können.

## Glossar

### Zerebralparese

Bei der Zerebralparese (CP) handelt es sich um eine nicht-progressive Hirnschädigung, die in sehr frühem Alter, während der Schwangerschaft oder der Geburt entstanden ist. Typische Beschwerden bei einer CP sind Spasmen, unkontrollierte Bewegungen und Koordinationsprobleme. Sie sind die Folge einer schlecht funktionierenden Steuerung durch das Gehirn. Neben Haltungs- und Bewegungsstörungen können zusätzliche Schwierigkeiten sowie Verzögerungen in der geistigen Entwicklung, der Sprachentwicklung, Lernprobleme und Schwierigkeiten beim Sehen und Hören auftreten.

### Epilepsie

Epilepsie ist eine Erkrankung, die sich in Form von epileptischen Anfällen zeigt. Diese Anfälle entstehen durch eine plötzliche, vorübergehende Störung der elektrischen Reizübertragung im Gehirn. Es handelt sich um eine Art Kurzschluss, bei dem sich vorübergehend und unkontrolliert große Gruppen von Hirnzellen entladen. Es gibt verschiedene Ursachen für Epilepsie. Epilepsie kann unter anderem durch einen Sauerstoffmangel im Gehirn vor oder während der Geburt entstehen. Aber auch nach einer Hirnverletzung infolge eines Unfalls oder durch Stoffwechselstörungen im Gehirn. Infektionen wie eine Hirnhautentzündung oder ein Hirnabszess können ebenfalls Epilepsie verursachen.

### Fixieren

Etwas gezielt länger betrachten können.

### Sehschärfe/Visus

Es gibt eine Sehschärfe (Visus) für die Ferne und für die Nähe. Die Sehschärfe ist das Vermögen in verschiedenen Entfernungen, Details unterscheiden und Gegenstände erkennen zu können. Ein normales, gut sehendes Auge besitzt eine Sehschärfe von 1.0.

Eine Sehschärfe von 0,1 bedeutet, dass das kleinste Detail, das ein normal Sehender in zehn Metern Entfernung unterscheiden kann, für jemanden mit



einer Sehschärfe von 0,1 erst ab 1 Meter Entfernung unterschieden werden kann. Diese Person muss zehn Mal näher kommen als ein normal Sehender.

Sehen im Nahbereich bedeutet, Symbole in Leseentfernung voneinander unterscheiden zu können.

Ein Baby kann direkt nach der Geburt zwar sehen, aber die Sehschärfe muss sich erst noch entwickeln. Nach der Geburt sieht ein Kind weniger Details und am besten aus der Nähe. Nach etwa sechs Wochen erkennt ein Kind Gesichtskonturen und Gesichtsmuster und kann Farben unterscheiden. Um das sechste bis siebte Lebensjahr hat sich die Sehschärfe voll entwickelt.

### **Gesichtsfeld**

Das Gesichtsfeld ist der Bereich im Raum, den wir mit einem Blick übersehen können, wenn wir ein Auge auf einen bestimmten Punkt gerichtet halten.

### **Hirnhautentzündung (Meningitis)**

Eine Hirnhautentzündung ist eine Entzündung der Hirnhäute, die das Gehirn und das Rückenmark umschließen. In den meisten Fällen wird sie durch Bakterien oder Viren verursacht.

### **Frühgeburt**

Ein Frühchen ist ein Baby, das mehr als drei Wochen zu früh geboren wurde, also nach weniger als 37 Schwangerschaftswochen. Eine Frühgeburt bei einer Schwangerschaftsdauer von 32 Wochen oder weniger wird als extreme Frühgeburt bezeichnet.

### **Sauerstoffmangel (Asphyxie) bei der Geburt**

Asphyxie ist ein vorübergehender Sauerstoffmangel, durch den verschiedene Organe im Körper beschädigt werden können. Der Begriff Asphyxie wird in Deutschland auch für den Sauerstoffmangel verwendet, der während einer Schwangerschaft oder Geburt auftritt. Asphyxie bedeutet „nicht atmen“. Dies kommt häufiger vor bei Kindern, die eine schwere Geburt hatten, und bei zu früh geborenen Kindern, die ein niedriges Geburtsgewicht haben.

Die Hirnzellen reagieren sensibel auf einen Sauerstoffmangel. Vor allem bei Kindern, die nach einer normalen Schwangerschaftsdauer geboren werden, aber während der Geburt unter Sauerstoffmangel leiden, kann Zelltod in Regionen im Gehirn auftreten, die für die visuelle Informationsverarbeitung von Bedeutung sind. Es besteht dann die Gefahr von zerebralen Sehstörungen (CVI). Da Asphyxie das Sehen gefährden kann, werden Kinder häufig schon als Babys vom Augenarzt untersucht.

## Weitere Informationen

Irmgard Bals. *Zerebrale Sehstörung: Begleitung von Kindern mit zerebraler Sehstörung in Kindergarten und Schule*. 2. Auflage. edition bentheim, Würzburg 2011

Irmgard Bals, Mies van Genderen, Yvonne Kruithof, Mariska Stokla, Jan IJzerman, *DVD CVI bei Kindern in der Schule* Bartiméus 2013

Ganspoel, *Begeleiding van kleuters met CVI*, Acco 2014

Joke Luyten, *Kinderen met cerebrale visuele inperking (CVI)*, Garant 2013

Mariska Stokla, Liesbeth Schrijnemakers, Jan IJzerman, *DVD CVI bij kinderen met een ontwikkelingsleeftijd tot 5 jaar*, Bartiméus 2007

Marieke Steendam, *Weet jij wat ik zie? Cerebrale visuele stoornissen bij kinderen, een handleiding voor professionals*. Huizen: Visio, 2007

Tallent. A, Tallent A., Bush, F., *Little Bear Sees, how children with cortical visual impairment can learn to see*. Little Bear Sees Publishing, 2012

Zihl, J., Dutton, G., *Cerebral visual impairment in children, visuoperceptive and visuocognitive disorders*, Springer 2015

*Niederländische Facebook-Gruppe für Eltern von Kindern mit CVI: Anmeldung über cvikinderen@gmail.com*

*Facebookgruppe Wonderbaby CVI: wonderbaby.org*

## Adressen

Für Fragen zum Thema Seh- und (anderen) Behinderungen können Sie sich wenden an:

### **Bartiméus**

Postfach 340

3940 AH Doorn

Niederlande

Tel. 0031-88 - 88 99 888

E-Mail: [info@bartimeus.nl](mailto:info@bartimeus.nl)

[www.bartimeus.nl](http://www.bartimeus.nl)

### **Visio Het Loo Erf**

Amersfoortsestraatweg 180

1272 RR Huizen

Niederlande

Tel. 0031-35 6985711

[www.visioweb.nl](http://www.visioweb.nl)

## Literatuur

- Bals, I. u.a., (2013) *CVI: Begleitung von Kindern mit zerebraler Sehstörung in Kindergarten und Schule*, Bartiméus-Reihe.
- Ganspoel, (2014) *Begeleiding van kleuters met CVI*, Acco.
- Herschkovitz, N., Chapman Herschkovitz, E. (2003) *Breintjes van Kleintjes: Ontwikkeling van gedrag en vaardigheden van baby's, peuters en kleuters*. Amsterdam: Verlag Nieuwezijds.
- Kohnstamm, R. (2009) *Kleine ontwikkelingspsychologie: Deel I: Het jonge kind*. Houten: Bohn, Stafleu, Van Loghum.
- Lagerwey, P., Gringhuis, D., IJzerman, J. (2001) *Ik zie je!* (Bartiméus Ausgabe CD-Rom) Doorn: Bartiméus.
- Luyten, J. (2013) *Kinderen met cerebrale visuele inperking (CVI)*, Garant
- Riksen-Walraven, M. (1996) *Inspelen op baby's en peuters: Ontwikkelingspelletjes*. Houten: Bohn, Stafleu, Van Loghum.
- Roza, M., Bakker, K. & Stokla-Wulfse, M. (2006) *Kijk mij eens: Een blinde peuter in de groep*. (Bartiméus-Reihe) Doorn: Bartiméus.
- Roza, M., Bakker, K. & Stokla-Wulfse, M. (2008) *Zo zie ik het: Een slechtziende peuter in de groep*. (Bartiméus-Reihe) Doorn: Bartiméus.
- Bakker, K., Hoogeveen, G. (2013) *Speel de bal*. (Bartiméus-Reihe) Doorn, Bartiméus.
- Verrips, M. (1999) *De taal van je kind: De verrassende rijkdom van de kindertaal*. (Lifetime) Utrecht: Kosmos Verlag
- Zihl, J., Dutton, G. (2015), *Cerebral visual impairment in children, visuoperceptive and visuocognitive disorders*, Springer.

